

Festschrift zum  
350. Jubiläumsjahr 1982



Schützenverein Geversdorf  
von 1632 e.V.



## Grußworte der Schirmherren

Liebe Bürger von Geversdorf!

Auf Antrag des Geversdorfer Schützenvereins von 1632 haben wir gemeinsam die Schirmherrschaft über das 350jährige Jubiläumsschützenfest des Jahres 1982 übernommen. Wir sind uns der Ehre dieses Auftrages bewußt und haben ihn mit Freude angenommen.

Der Schützenverein Geversdorf von 1632 begeht in diesem Jahre sein 350jähriges Jubiläum. Dieses seltene Jubiläum gibt Veranlassung zu einer Reihe von besonderen Festveranstaltungen. Auf die geschichtliche Entwicklung des traditionsreichen Schützenvereins an der Oste wird mit Sicherheit noch an anderer Stelle dieser Festschrift hingewiesen.

In meiner Eigenschaft als Landrat des Landkreises Cuxhaven übermittle ich dem Schützenverein von 1632 und der Gemeinde Geversdorf meine herzlichen Grüße. Möge es in Ihrer Gemeinde – wie in den vergangenen 350 Jahren – immer Menschen geben, die sich dem Schützenwesen in aktiver und gestaltender Weise verbunden fühlen.

Als langjähriger Päsident und als heutiger Ehrenpräsident entbiete ich meinem Verein die besten Grüße und Wünsche zum Jubiläum. Die Bevölkerung der ganzen Gemeinde rufe ich auf, ihrem Schützenverein auch in Zukunft die Treue zu halten, damit der Ort noch manches Schützenfest in Frieden und Freiheit feiern kann.

Gemeinsam wünschen wir den Jubiläumsveranstaltungen und dem 350. Schützenfest 1982 einen guten Verlauf, verbunden mit der Hoffnung, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bürger weiterhin gepflegt und gefördert wird.

Martin Steffens  
Landrat  
des Landkreises Cuxhaven

Herbert Buck  
Ehrenpräsident  
des Schützenvereins Geversdorf  
von 1632



**EDEKA-Markt**  
mit dem Riesensortiment

Haushaltswaren, Geschenkartikel,  
Spielwaren,  
Textilwaren, Elektroartikel,  
Draht- und Eisenwaren, Werkzeuge,  
Lebensmittel und Getränkemarkt

**Edeka-Markt Herbert Buck**  
Inh. Werner Lemke  
GEVERSDORF, Tel. (04752) 394



**Wenn alle  
Stricke reißen:  
Telefon-Nr. (04751) 2181**

Am anderen Ende dieser Leitung hat man ein Ohr für Ihre Fragen und Probleme.  
Wenn es um einen Opel geht. Wir bieten Ihnen unsere Unterstützung an.  
In dringenden Reparaturfällen auch an Sonn- und Feiertagen zu erreichen.



2178 Otterndorf, Gewerbegebiet, (04751) 2181



## Grußworte des Bürgermeisters

Liebe Geversdorfer Mitbürger!  
Liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder!  
Liebe Freunde unseres Vereins von nah und fern!

Zum 350jährigen Jubiläumsschützenfest übermittle ich dem Geversdorfer Schützenverein von 1632 im Namen der Gemeinde Geversdorf und im Namen des Rates herzliche Grüße und Glückwünsche.

Als Vorsitzender des Gemeinderates möchte ich zum Ausdruck bringen, daß wir stolz sind auf unseren altehrwürdigen Schützenverein, der auf eine so lange Tradition zurückblicken kann und der 1932 sein 300jähriges Jubiläum feierte. Ein solches Jubiläum gibt nicht nur Anlaß zu guten Wünschen und zur Freude, es ist auch im besonderen Maße geeignet, Rückschau zu halten. Zurückgehend auf das Jahr 1632 und noch wesentlich früher hat sich das Schützenwesen in Geversdorf unter vielerlei Namen und Erscheinungsformen bis heute durch die Jahrhunderte gezogen.

Sinn und Zweck war zuerst der Schutz der Bürger und des dörflichen Gemeinwesens. Die historischen Ereignisse von 1632 und 1712 sprechen eine beredte Sprache. Später folgte dann die Hilfe bei Bränden und als weitere Aufgabe ergab sich die Pflege der Geselligkeit und die Förderung der Dorfgemeinschaft. Zu allen Zeiten gab es Geversdorfer Bürger aus der ganzen Gemeinde, die sich dieser Aufgabe zur Verfügung stellten. Die lange Liste der Schützenkönige aus allen Ortsteilen beweist diese Angabe.

Ich rufe deshalb auch besonders die Jugend unseres Ortes auf, sich den Belangen unseres Schützenvereins, der den anspruchsvollen Namen »Schützenverein Geversdorf von 1632 e.V.« führt, zur Verfügung zu stellen.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – drei Begriffe, die untrennbar zusammengehören. Ohne Vergangenheit gibt es keine Gegenwart und keine Zukunft, das sollten wir wissen.

Für das Jubiläumsjahr 1982 wünsche ich dem Geversdorfer Schützenverein von 1632 einen vollen Erfolg. Möge dieses 350jährige Jubiläumsschützenfest noch weit in die Zukunft hineinwirken, damit auch eine kommende Generation das 400jährige Schützenfest im Gedenken an uns feiern kann.

Heinz Behrens  
Bürgermeister



## Grußworte des Präsidenten

Liebe Bürger Geversdorfs!  
Liebe Schützenkameradinnen und Kameraden!  
Liebe Gäste aus nah und fern!

350 Jahre Schützengeschichte in Geversdorf liegen hinter uns. Aus diesem Anlaß möchte ich mit einer Festschrift allen Interessierten und Heimatverbundenen einen kleinen Einblick in die umfangreiche Geschichte unseres Ortes und somit auch unseres Schützenvereins vermitteln.

Alle, denen in der Hektik unserer Zeit die Begriffe Heimat und Dorfgemeinschaft noch etwas bedeuten, werden sich sicher beim Lesen der Zeilen unseres Chronisten ihre Gedanken machen.

Wie mögen unsere Vorfahren vor 3000, 1000 oder im Gründungsjahr der Geversdorfer Schützengilde (1632) gelebt haben? Unendlich viel hat sich seither in unserem Dorf an der Oste verändert. Jedoch der Gedanke der Gemeinsamkeit, begründet in der alten Wehrverfassung und der Freifahne, haben das Schützenwesen in Geversdorf stets lebendig erhalten.

Wenn wir heute mit Stolz und Dankbarkeit zurückblicken, wollen wir besonders derer gedenken, die in zahlreichen Generationen ihren Beitrag zur Geversdorfer Schützengeschichte und die damit verbundene Dorfgemeinschaft geleistet haben.

Möge es in Zukunft immer Menschen geben, die sich nach dem Vorbild unserer Väter selbstlos für den Fortbestand unseres Schützenvereins einsetzen. Das sei an dieser Stelle mein innigster Wunsch.

Nun wünsche ich allen Geversdorfern, den Freunden unseres Vereins und den hoffentlich zahlreichen Gästen frohe Stunden und Tage bei den Veranstaltungen im 350. Jubiläumsjahr.

Theodor Seebeck  
Präsident

# Wir leisten Ihnen Schützenhilfe.



Ein Ziel vor Augen zu haben und dabei auch ins Schwarze zu treffen, ist eine gute Sache. Wenn Sie sich finanziell ein Ziel gesetzt haben – sei es z.B. die Sicherung Ihres Lebensstandards oder eine Anschaffung in nächster Zeit –, dann sollten Sie mit einem Ihrer Geldberater bei uns sprechen.

Ihr Geldberater



**Kreissparkasse  
Wesermünde-Hadeln**



Mit 70 Geschäftsstellen überall in Ihrer Nähe



## Zum Geleit

Mit einem Bild möchte ich es sagen: Der Geversdorfer Gemeindezug ist bis zur Stunde durch die richtige Weichenstellung zur rechten Zeit auf dem laufenden geblieben. Die wichtigsten Weichenstellungen sind diese:

Auf höchster Wurt in der Mitte des Dorfes steht unsere St.-Andreas-Kirche. Vom Erzbistum Bremen her wird sie im Jahre 1233 urkundlich erwähnt. Damit tritt unsere Gemeinde Geversdorf deutlich in ihre Geschichte ein und wird zugleich in das Licht der Hadelner Heimatgeschichte gehoben.

Um das Jahr 1560 wurde die Reformation in Geversdorf eingeführt und so der Weg des Bekenntnisses in die Zukunft gewiesen. Von hier aus gesehen hat die Gemeinde mit dem Jahr 1632, dem Gründungsjahr unseres Schützenvereins, dessen 350jähriges Bestehen wir 1982 miteinander festlich begehen, eine entscheidende Weichenstellung erfahren. Die kaiserlichen Pappenheimer wurden abgewehrt, und Geversdorf blieb dem evangelisch-lutherischen Bekenntnis verpflichtet.

Am 22. Oktober 1843 erfolgte die Einweihung der neu erbauten Andreaskirche. Durch die gründliche Renovierung in den Jahren 1964 bis 1967 vom »Scheitel bis zur Sohle« wurde sie zu einem Schmuckstück in der Ostemarsch.

Alle kriegerischen Ereignisse der beiden Weltkriege überstand unsere Kirche und Gemeinde schadlos. Große Zerstörungen gab es nicht. Auch im Sturmflutjahr 1962 erfuhren wir Geversdorfer die gnädige Bewahrung durch den Höchsten.

Unsere Ostehalle mit Dorfgemeinschaftshaus steht auf einstigem Kirchenland und fand hiermit einen guten und stabilen Baugrund. In diesem Jubiläumsjahr 1982 erinnern wir uns dankbar der festen Tradition und Herkunft unserer Gemeinde und seiner gnädigen Bewahrung bisher, die gewiß auch mit der kontinuierlichen seelsorgerlichen Begleitung zusammenhängt.

So sehen und gehen wir zuversichtlich in die Zukunft!

Pastor Reinecke

Schon von altersher hat das Schützenwesen in Geversdorf eine hervorragende Rolle gespielt. Die Vorläufer des heutigen Schützenvereins ziehen sich unter vielerlei Namen und Erscheinungsformen durch die Jahrhunderte. Sinn und Zweck war immer der Schutz der Bürger und des dörflichen Gemeinwesens. Zuerst war es die uralte Wehrverfassung, die alle freien Männer der Marsch erfaßte und zum Schutze des Gemeinwesens verpflichtete. Dann folgte die sogenannte »Freifahne« mit dem Osterfähnlein und dem Westerfähnlein. Beide Fähnlein dienten zur allgemeinen Landesverteidigung. Darüber gibt es aus den Jahren 1593 bis 1606 detaillierte Angaben über Stärke und Bewaffnung. Die ganze Wehrkraft bestand 1593 aus 1144 Mann. Die Geversdorfer Bürgerwehr gehörte mit Oberndorf zum Osterfähnlein.

In dieser alten »Freifahne« mit den verschiedenen Fähnlein hat der Geversdorfer Schützenverein, das Geversdorfer Schützenwesen, seinen Ursprung.

Dreimal (1626, 1632 und 1712) griff die Geversdorfer Bürgerwehr im Verband der Freifahne in die Geschehe der Gemeinde, damals des Kirchspiels, ein.

Besonders erwähnenswert ist das Ereignis im April des Jahres 1632, als man mit der Waffe in der Hand den Übergang über die Oste bei der Fähre in Geversdorf sperrte.



Schützenkönig 1924 *Christian von Ahn*

Wir wissen, daß im Dreißigjährigen Krieg die Kaiserlichen unter dem Reitergeneral Pappenheim die Schweden, die das Land besetzt hielten, bei Freiburg überfallen hatten und mordend und plündernd durch Kehdingen heranzogen und auch ganz Itzwörden niederbrannten. Die Geversdorfer konnten noch rechtzeitig Gegenmaßnahmen treffen. Sie holten die Itzwörderner Bewohner auf diese Seite und besetzten die Ostelinie bis in den Schnoock hinein. An der Fähre, die 1423 als »nyge vere« (sprich neue Fähre) zum ersten Male erwähnt wird, war die Freifahne, die Geversdorfer Bürgerwehr, eingesetzt. In einem lebhaften

# LBS Landes Bausparkasse

Bausparkasse der Sparkassen und der NORD/LB

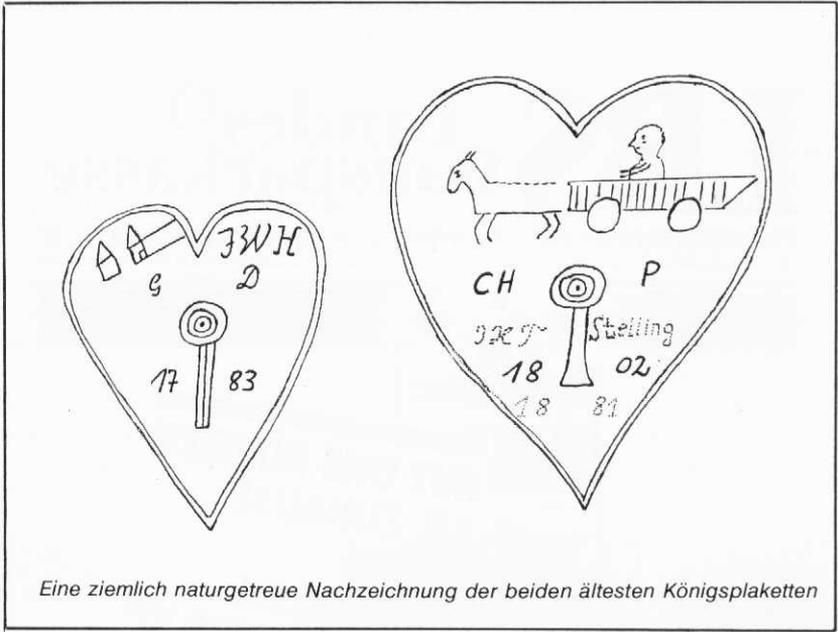


**MIT UNS KÖNNEN  
SIE ZUHAUSE  
GROSS  
AUFSPIELEN.**

Künftigen Bauherren kling-  
gen die Vorteile für LBS-  
Bausparer besonders an-  
genehm in den Ohren: Das  
günstige Bauspardarlehen  
zum garantierten Festzins.  
Dazu die zeit- und kosten-  
sparende Finanzierung aus  
einer Hand, die wir Ihnen als  
Bausparkasse der Sparkas-  
sen und der NORD/LB bie-  
ten. Und unser Service-Pro-  
gramm hört sich auch gut  
an. **Also: Sie sollten bald  
zu Ihrer LBS-Beratungs-  
stelle, zur Sparkasse oder  
NORD/LB kommen.**

LBS-Bezirksleiter  
**Dipl.-Kfm. H. Steinke**

Lilienweg 6  
2178 Otterndorf  
Telefon (04751) 2824



Schützenkomitee 1904. Obere Reihe: Julius Bohn, Emil Meyer, Aug. Hempel. Untere Reihe: Johs. Falck, H. Neßler, H. Heitmann, H. Lühhmann, Schützenkönig 1904



## Einleitung

Dieses kleine Büchlein, das keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, ist als Festschrift zum 350jährigen Jubiläumsschützenfest unseres Geversdorfer Schützenvereins von 1632 gedacht. Es kann hinsichtlich seines chronistischen Inhalts keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Dazu würde es eines umfangreichen Chronikbandes bedürfen. Das aber ist nicht gewollt.

Trotzdem soll einiges Wissenswertes über die Vergangenheit unserer Gemeinde und aus der Geschichte unseres Schützenvereins berichtet werden.

Mit allen guten Wünschen geben wir dieses Büchlein aus der Hand und hoffen, daß es in vielen Häusern Freude bereitet. Es soll gerade in einer Zeit, in der die Menschen häufig glauben, nur die Fremde sei interessant und nur in fernen Ländern könne man etwas erleben, ein wenig dazu beitragen, den Heimatgedanken zu wecken, zu pflegen und zu fördern. Vergangenes soll nicht vergessen werden, denn ohne Vergangenheit gibt es weder eine Gegenwart noch eine Zukunft.

Theodor Seebeck  
Präsident

Heinz Behrens  
Chronist



## Grußwort

Rat und Verwaltung der Samtgemeinde Am Dobrock gratulieren dem Schützenverein Geversdorf von 1632 e.V. zu seinem 350jährigen Jubiläum recht herzlich.

Mit großem Respekt ist das langjährige Vereinsbestehen zu begreifen, wobei man sich vorstellen muß, wie diese Gemeinschaft im Verlauf der Zeit immer wieder seine Existenz bewahrt hat. Es muß in Geversdorf immer wieder tatkräftige und entschlußfreudige Männer und Frauen gegeben haben, die sich für diesen Zusammenhalt eingesetzt haben und bereit gewesen sind, sich mit Gleichdenkenden um die Dorfgemeinschaft zu bemühen.

Der Schützenverein ist auch in heutiger Zeit in Geversdorf wesentlicher Bestandteil des dörflichen Lebens. Dank und Anerkennung gebührt den Vereinsmitgliedern für ihre Einstellung, das Vereinsleben traditionsgebunden fortzuführen.

Wir wünschen dem Schützenverein Geversdorf von 1632 weiteres Blühen und Gedeihen zum Wohle des Gemeinschaftslebens der Bürger in der Gemeinde Geversdorf.

Cadenberge im Februar 1982

Föge  
Samtgemeindebürgermeister

Tiedemann  
Samtgemeindedirektor

# ARTUR HORCH

Werkstatt für Malerei – Anstrich – Schrift  
Prompte Lieferung modernster Tapeten und Farben

Fachgerechte Beratung für alle Hobby-Maler

Verlegen von PVC- und Teppichböden aller Art

Ihr Malermeister in 2171 Gerversdorf

Am Deich 13, Telefon (04752) 245



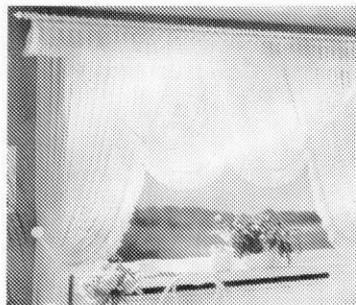
Täglich frische

## Brot-und Backwaren

aus Ihrem Bäckerfachgeschäft

## Otto Hagenah

Geversdorf, Telefon (04752) 471



## Gardinen, Teppichböden Jalousetten

am besten gleich vom Fachmann

## Richard Winter

Inh. Gerd Winter

2171 Geversdorf, Telefon (04752) 295



## Sehr verehrter Leser,

ich wähle diese Anrede, weil ich nicht weiß, ob Sie schon zur großen Familie der Schützen gehören.

In diesem Jahr feiert der Schützenverein Geversdorf e.V. sein 350jähriges Bestehen. Das bedeutet, daß dieser Verein wohl zu den ältesten Vereinen überhaupt gehört. Hervorgehend aus der Freifahne, dann Gilde, hat sich hier in den langen Jahren ein Verein entwickelt, bei dem Tradition zur Tugend gehört, Sportgeist und Fortschritt aber genauso gut aufgehoben sind.

Als es vor 20 Jahren in unserem Kreis darum ging, Tradition und Sport zu vereinen und sich dem Deutschen Schützenbund anzuschließen, war der Schützenverein Geversdorf sofort bereit, diesen neuen Gedanken aufzunehmen und tragen zu helfen, erkannte er doch, daß hier ein Weg gezeigt wurde, die Jugend zu gewinnen und damit das Bestehen des Vereins zu sichern. So wird bei den Geversdorfer Schützen eine Jugendarbeit betrieben, die sehr erfolgreich ist. Die Damen und auch die Schützen sind nicht zu vergessen, wenn es darum geht, im Wettkampf den Sieg zu erringen. Das bedeutet aber nicht, daß die Geselligkeit in Geversdorf zu kurz kommt. Ob bei Maskeraden oder Schützenfesten, hier versteht man es, mit immer neuen Gedanken und Ideen, daß die Leute im wahrsten Sinne »auf die Stühle steigen«.

Ich selbst bin froh und stolz, in diesem Verein Mitglied zu sein. Wenn Sie es noch nicht sind, kommen Sie hin und machen Sie mit. Sie werden begeistert sein.

In diesem Sinne möchte ich im Namen des Schützenkreises Neuhaus-Lamstedt die herzlichsten Grüße übermitteln. Möge das Jubiläumsjahr 1982 mit seinen vielen Veranstaltungen für den Schützenverein Geversdorf von 1632 besonders erfolgreich sein.

Ihr  
Jürgen Janetzky  
Kreisschützenpräsident



## Grußwort

Liebe Schützenschwestern, liebe Schützenbrüder in Geversdorf!

Das Jahr 1982 ist für Euch ein seltenes Jahr, um welches Ihr sicherlich von vielen Vereinen unserer engeren Heimat beneidet werdet.

Es gibt zwar in einigen Städten und Flecken Vereine, die auf ein ähnliches Alter zurückblicken können, doch dürfte es zum mindesten im norddeutschen Raum kein Dorf geben, in welchem eine so lange Schützentradition nachweisbar ist.

Der Verband der Schützenvereine im ehemaligen Kreis Neuhaus-Oste, dessen Aufgabe es seit 60 Jahren war, neben der Tradition die Pflege der Kameradschaft und des Zusammengehörigkeitsgefühles auszuüben, die Volksfeste und das kulturelle Leben zu fördern und darauf zu achten, daß die Breitenarbeit im Schießsport ihre Unterstützung findet, ist mit Euch stolz auf die lange Zeit, in der bei Euch diese Aufgaben mit Erfolg verwirklicht worden sind.

Gerne denke ich noch an das Jahr 1932 zurück, als bei Euch das 300jährige Schützenjubiläum begangen wurde. Persönlich hatte ich seinerzeit die Ehre, das damals von Isensee errungene Kreisbanner beim Festzug durch die Straßen Eures Ortes tragen zu dürfen. Eine der letzten Veranstaltungen im damaligen Jubiläumsjahr war wohl das Kreiswettschießen in Geversdorf, bei welchem der Verein Hechthausen als Sieger hervorging. Beide erwähnten Veranstaltungen waren von Euren Vätern und Großvätern gründlich vorbereitet und nahmen einen guten Verlauf.

Der Vorstand unseres Verbandes gratuliert recht herzlich und hofft, daß unserem langjährigen treuen Mitgliedsverein und damit dem Orte Geversdorf viele frohe und unbeschwerte Stunden im 350jährigen Jubeljahr beschert sein mögen und viele Gäste von nah und fern begrüßt werden können.

Heinrich Jürgens

Ehren-Kreisschützenmeister des Verbandes  
der Schützenvereine im vorm. Kreise Neuhaus



*Luftbild Geversdorf 1930*

Gefecht wurden die Pappenheimer, die mit Kähnen, Flößen und auf dem Rücken ihrer Pferde den Osteübergang nach Geversdorf erzwingen wollten, zurückgewiesen. Auf dieses historische Gefecht an der Ostefähre gründet sich der Name des heutigen Schützenvereins.

1712, als die Schweden die Belumer Schanze verließen und in Neuhaus viel Unheil anrichteten, traten die Ortskompanien aus Geversdorf und Oberndorf noch einmal zu einem Waffengang an. Die Schweden wurden in Dingwörden in die Mitte genommen und durch die Orte Geversdorf und Oberndorf geleitet. So wurde alle Gewalttat in den beiden Kirchspielen verhindert. Aber bei ihrem weiteren Durchzug durch unsere Heimat plünderten und brandschatzten sie in Lamstedt um so mehr.

Langsam wandelte sich dann die wehrhafte Freifahne zu einer Schützengilde, die aber immer noch den Zweck hatte, das Gemeinwesen und den einzelnen Bürger gegen Gewalttat zu schützen und bei Bränden zu helfen. Hinzu kam als weitere Aufgabe die Pflege der Geselligkeit und die Förderung der Dorfgemeinschaft.

Schon gleich nach dem Dreißigjährigen Krieg beging man Schützenfeste. Es galten strenge Schieß-, Tanz- und Verhaltensregeln. Platzmangel verbietet es mir, die einzelnen Disziplinarmaßnahmen aufzuzählen, aber in den alten Satzungen kann man sie mit einigem Vergnügen nachlesen.

Alljährlich wurde auch ein Schützenkönig ausgeschossen, der als Ehrengabe einen silbernen Löffel erhielt. Auf dem Löffel war eingraviert »Geversdorfer Gilde« und die Jahreszahl. Auf der Vorderseite des Löffelstiels war eine Ständerscheibe angebracht. Ein silberner Löffel mit der Inschrift »Geversdorfer Gilde



Rossfleischfachgeschäft

**PUPKE** ...

*... bekannt in Stadt + Land*

Sie bekommen unsere Spezialitäten **mittwochs** in **Stade** und **sonnabends** in **Bremerhaven** und **Cuxhaven** auf den Wochenmärkten, **freitags** in **Neuhaus/Oste**, Deichstraße 23.

Telefon (04752) 381 und 7921

Wir liefern das  
**Geversdorfer Zielwasser**

**ULEX**

Aktuelle Schuhmode, Lederwaren und Handtaschen  
& Qualität & günstige  
Preisleistung

Im SALAMANDER-Schuhhaus

**Erwin Heinsch**

Neuhaus/Oste

Schuhreparaturen schnell und preiswert

erfolgte dann die Wiedergründung des Schützenvereins zunächst unter dem Namen »Bogenschützenverein Geversdorf und Umgegend«. Mehr erlaubte die Militärregierung noch nicht. Erst 1952 konnte der Name wieder in »Schützenverein« geändert werden.

Beim ersten Nachkriegsschützenfest im Jahre 1949 durfte nur mit der Armbrust geschossen werden. Ab 1950 waren zunächst Luftgewehre wieder zulässig.

Die 1928 errichtete Schießhalle war während des 2. Weltkrieges als Kriegsgefangenenunterkunft benutzt worden. 1949 wurde sie als beschlagnahmtes Vermögen für Wohnungszwecke umgebaut.



*Frühstück der Schützen im Festzelt 1956*



*Empfang beim Schützenkönig Johann Köhnke 1959*



320. Schützenfest  
im Jahre 1952  
mit dem  
Spielmannszug  
Geversdorf



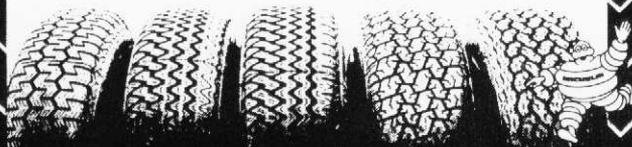
Übergabe des  
gewonnenen Kreis-  
banners 1961  
in Bülkau



Schützenkönig  
Dietrich Riebeling  
1951

# STINNES REIFENDIENST

hat das ganze  
**Michelin-Programm.**



**XZX**  
bis 180 km/h.

**XAS**  
bis 210 km/h.

**XVS**  
bis 210 km/h.

**XDX**  
bis 235 km/h.

**XWX**  
üb. 210 km/h.



Felgen – Batterien, Stoßdämpfertest  
Optische Achsvermessung + Einstellung

OTTERNDORF, Telefon (047 51) 2197  
auch sonnabends von 8 bis 12 Uhr

Groß-Schlachtereie

## Lutz BIENGE GmbH

Cadenberger Weg 264, Tel. (04752) 339, 2171 Geversdorf

Verkauf von

### Rind-, Kalb-, und Lammfleisch

1932 feierte der Verein zur Erinnerung an das Jahr 1632 das 300jährige Jubiläumsschützenfest mit historischen Landsknechtsuniformen. Am 11. September 1932 fand in Geversdorf das Kreiswettschießen der Schützenvereine des Kreises Neuhaus (Oste) statt.

Etwa um 1930 schlossen sich einige junge Leute zusammen und gründeten einen Spielmansszug, der aus 4 Pfeifern, 1 Trommler und 1 Paukenschläger bestand. Damals war man noch sehr viel bescheidener. Heute verfügt Geversdorf über einen hervorragenden und mannschaftsstarken Spielmansszug, der 1951 in der heutigen Form gegründet wurde.

Die älteren Einwohner erinnern sich noch mit Schmunzeln an den musikalischen Alleingänger Christopher Schröder. Unter dem Namen »Christopher mit de Bum, Bum, Bum« machte dieser alkoholliebende Briefträger die müdesten Schläfer munter.



Schützenumzug 1952

Die Schützenfeste feierte man 1924 bis 1939 im Apfelhof und in den Lokalitäten des damaligen Gasthauses »Zum Anker«.

Der Schützenverein Geversdorf wurde – wie alle Schützenvereine – im Jahre 1945 durch Militärregierungsgesetz aufgelöst. Die Kriegszeit von 1939 bis 1945 und die Jahre nach dem Kriege waren schwer. Es herrschten Hunger, Wohnungsnot und Flüchtlingseleid. Es gab weder Lebensmittel noch lebensnotwendige Wirtschaftsgüter. Die Reichsmark war nichts mehr wert. Lebensmittel wurden in kleinsten Mengen auf Lebensmittelkarten zugeteilt. Für Geld war nichts mehr zu kaufen. Schwarzhandel und Tauschgeschäfte blühten. Die Not war unvorstellbar. Das Leben normalisierte sich erst, als am 20. Juni 1948 die Währungsreform kam. Jeder erhielt 40 Deutsche Mark als Kopfgeld. Die Läden füllten sich mit Waren. Nun konnte man wieder alles kaufen. Jetzt aber war das Geld knapp. Die Wohnungsnot und die Enge der Belegung in den Häusern blieben aber auch noch nach der Währungsreform bestehen.

In der Zwischenzeit hatte die Militärregierung das Vereinsverbot gelockert und die Neubildung unter bestimmten Voraussetzungen wieder erlaubt. Im Mai 1948



Schützenfest 1952

## Das Geversdorfer Schützenwesen der Neuzeit

Über die traditionelle Entwicklung des Geversdorfer Schützenwesens in den vergangenen Jahrhunderten ist bereits berichtet. Es sollte jetzt noch einiges über die Neuzeit vermeldet werden.

Aus dem Schützenkomitee, der Nachfolgeorganisation der Geversdorfer Schützengilde und davor der »Freifahne«, ging im Jahre 1924 der »Schützenverein Geversdorf und Umgegend« hervor. In dieser Vereinsgründung fand die uralte Schützentradition in Geversdorf ihre Fortsetzung. Der im Schützenzug heute noch mitgeführte Spieß (Hellebarde) erinnert symbolisch an diese Vergangenheit.

Man hielt in dem neuen Verein sehr viel auf Zucht und Ordnung. Aus der Protokollbucheintragung vom 10. Juli 1926 geht folgendes hervor:

»Es wird darauf hingewiesen, daß nur Leute im ordentlichen Anzug (nicht Arbeitsanzug), sondern »Wäsche« Zutritt haben.«

1928 errichtete der Verein auf Kirchenland seine erste eigene Schießhalle. Sie stand neben dem heutigen Rathaus.

1930 gab sich der Verein eine eigene Vereinsfahne, die damals schon 375 Reichsmark kostete. Die Fahnenweihe fand im Rahmen eines dreitägigen Schützenfestes im Jahre 1930 statt. Viele auswärtige Vereine nahmen daran teil. Die Fahne konnte 1945 bei der zwangsweisen Auflösung des Vereins gerettet werden.



Schießen ist ein Sport innerer Ruhe –  
 höchster Konzentration des Schützen auf das Ziel. In diesem  
 alles entscheidenden Moment ist die unbedingte Zuverlässigkeit der  
 Munition von ausschlaggebender Bedeutung.

Für alle Anforderungen des jagdlichen und  
 sportlichen Wettkampfschießens bietet unser Programm an Jagd-  
 und Sportmunition und Waffen ein Optimum an Qualität und  
 Präzision. Ergebnis konsequenter Forschung und Entwicklung – nationale  
 und internationale Erfolge bestätigen dieses Konzept.



**Qualitätsmunition  
 von Dynamit Nobel**

**Dynamit Nobel**

Aktiengesellschaft · Verkauf Zivil-Munition · D-5210 Troisdorf

# JÄGER UND SPORTSCHÜTZEN

**WAFFEN-LAURUS** 2175 CADENBERGE  
Telefon (0 47 77) 356

## ULRICH JANSEN

Inh. Horst Priebe

*Foto - Bücher - Zeitschriften - Papier  
Lehr- u. Lernmittel - Techn. Zeichenbedarf*

2175 CADENBERGE

Bahnhofstraße 10, Telefon (04777) 318

... und Paßbilder natürlich sofort zum Mitnehmen



## Grill- und Imbiß-Stube

Inh. Peter Gollup  
2175 Cadenberge  
Telefon (04777) 523

Spezialität: Schnitzel, Steak und gegrillte Hähnchen

Geöffnet bis 23 Uhr **Direkt an der B 73**

## Drogerie · Foto · Wassersport

Umfangreich ist unser Angebot. Gern stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung. Wann immer Sie wollen.

Fotoarbeiten in einwandfreier Qualität. Aufnahmen für alle Zwecke.  
Fragen Sie uns bitte!

**R. u. L. Bogdahn**

NEUHAUS (OSTE), Telefon 458

1780« wurde laut Karl Albrecht in der schlechten Zeit 1923 von den Nachkommen nach Cuxhaven verkauft. So ist er leider für uns auf immer verloren.

Königsplaketten ab 1783 sind wertvoller Vereinsbesitz. Aus der Gildezeit sind noch zwei Eintrittserklärungen in die Geversdorfer Gilde aus dem Jahre 1836 vorhanden.

Etwa um 1870 war wohl die Blütezeit der Geversdorfer Schützengilde vorbei. Nun wurden die alljährlichen Schützenfeste von einem »Schützenkomitee«, einem Zusammenschluß honorierter Bürger der Gemeinde, organisiert und durchgeführt. Dieses Schützenkomitee existierte bis 1924.

Dann ging aus diesem Komitee im gleichen Jahre der Schützenverein hervor. Durch die Männer des Komitees erfolgte 1924 die erste offizielle Vereinsgründung.

1945 wurde der Geversdorfer Schützenverein – wie alle anderen Schützenvereine – durch die Militärregierung aufgelöst und 1948 erfolgte die Wiedergründung zunächst als Bogenschützenverein, um die alte Geversdorfer Schützentradition mit ihrem Ursprung in der Freifahne und der Geversdorfer Bürgerwehr fortzusetzen.

Zurückgehend auf das Jahr 1632 beging der Geversdorfer Schützenverein im Jahre 1932 sein 300jähriges Jubiläumsschützenfest. Eine Schützengruppe in historischen Landsknechtsuniformen des Dreißigjährigen Krieges wurde damals gezeigt. Von den Geversdorfer Akteuren dieser Gruppe lebt niemand mehr, aber wir haben sie alle noch in guter Erinnerung.

Und 1982 werden wir, so Gott will, die Freude und die Ehre haben, das 350. Jubiläumsschützenfest zu feiern und zu erleben.

Heinz Behrens



*Fähre Geversdorf 1890–1900*



*Majestäten und Würdenträger 1956*



*Schützenkönig Gustav Dyck 1977 auf dem Festplatz*



*Antreten der Schützen vor der Osthalle zum Umzug*



*Majestäten und Würdenträger 1975*



*Kinderkönigspaar 1981  
Michael Tiedemann  
und Eike Poschnar*



*Eröffnungsveranstaltung 22. Januar 1982*

## Vereinsvorsitzende ab 1924

1924–1925	Diedrich Riebeling
1925–1935	Lehrer Johann Geffken
1935–1945	Hermann Lühmann
1948–1976	Herbert Buck
1976–	Theodor Seebeck

## Kommandeure:

1924–1927	Schützenhauptmann August Mahler
1927–1945	Schützenhauptmann Hans Kröncke
1949–1951	Schützenmeister Johannes Jahnke
1952–1978	Schützenhauptmann Artur Horch
1979–	Schützenhauptmann Günter Lunden

# Jagdhaus Kremser



Ihr Fachgeschäft für  
Jagd- und Schießsport,  
Angelausrüstung,  
Bekleidung und  
Geschenkartikel

Inh. Helmut Kremser · 2160 Stade · Stockhausstr. 28 ·  
☎ (041 41) 2902

## Friedrich Dodegge Schiffswerft



Inh. Günter Dodegge  
2171 Geversdorf/Oste,  
Tel. (04752) 555 u. 556

Reparatur von Fahrzeugen aller Art, Maschinenreparatur, Montagebau, Stahl- und Metallarbeiten, Aluminium- und V 4 A-Verarbeitung, Ver- und Bearbeitung von Holz.

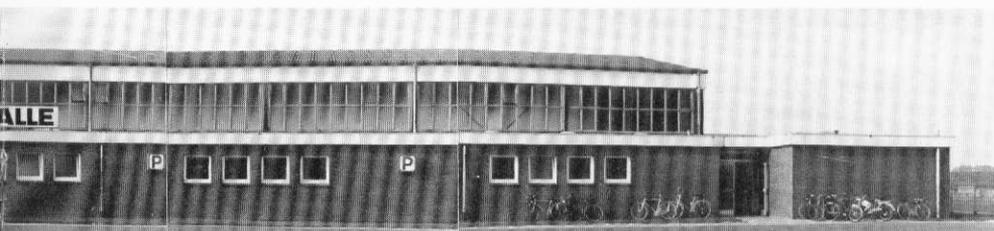
## Kinderkönige 1924–1981

1924	Unbekannt	1958	Hans-Heinrich Oltmann, Laack
1925	Werner Hagenah	1959	Dietmar Hagenah
1926	Werner Hagenah	1960	Frank Horch (auch 1957)
1927	Hans Abbenseth	1961	Reinhard Richter, Laack
1928	Hermann Heinsohn	1962	Gerd König, Itzwörden/Ostedeich
1929	Unbekannt	1963	Hans-Heinrich Hönel
1930	Alfred Kröncke, Dingwörden	1964	Heiner Seebeck, Laack
1931	Heinrich Ahlf	1965	Dieter Mundt
1932	Unbekannt	1966	Udo Schmidt, Laack
1933	Johannes Schulz	1967	Bodo Wisch, Dingwörden
1934	Ferdinand Lühmann	1968	Manfred Ramm, Dingwörden
1935	Franz Ludwig	1969	Heiner Seebeck (auch 1964), Laack
1936	Richard Grell	1970	Heiko Richter
1937	Ferdinand Lühmann (auch 1934)	1971	Thomas Dyck
1938	Johann Johannsen, Dingwörden	1972	Stephan Hein, Marne
1939	Robert Schütt	1973	Siegfried Merten
1949	Günter Grewe, Dingwörden	1974	Gerd Claußen, Dingwörden
1950	Jürgen Lühmann	1975	Ullrich Cordes
1951	Herbert Waller-Buck, Neuenschleuse	1976	Bernd Ahlf
1952	Gerd Steenwerth	1977	Bernd Grewe
1953	Otto von See, Neuendeich	1978	Andreas Thoms
1954	Gerd Hagenah	1979	Jan Cordes, Dingwörden
1955	Jan-Jürgis Ruinys	1980	Andreas Hübner
1956	Ullrich Steenwerth	1981	Michael Tiedemann
1957	Frank Horch		

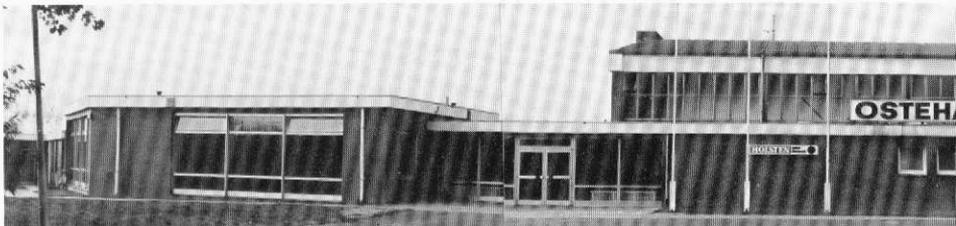


## Schützenkönige 1924–1981

1924	Christian von Ahn	1958	Johann Köhnke
1925	August Mahler	1959	Amandus Ahlf
1926	Klaus Ahlf	1960	Theodor Seebeck
1927	Johannes Jahnke	1961	Amandus Ahlf
1928	August Stegemann	1962	Wilhelm Strade
1929	Friedrich Holstenkamp	1963	Johannes Jahnke
1930	Otto Heitmann	1964	Gustav Dyck
1931	Walter Jungclaus	1965	Heinz Behrens
1932	Friedrich Ahlf	1966	Theodor Seebeck
1933	Hinrich Buck	1967	Wilhelm Hottendorff
1934	Heinrich Schröder	1968	Hans-Heinrich Oltmann
1935	Johannes Jahnke	1969	Behrend Hübner
1936	Johann Geffken	1970	Rolf Hübner
1937	Carsten Osmer	1971	Klaus-Dieter Pehl
1938	Johannes Jahnke	1972	Günter Dodegge
1939	Diedrich Dodegge	1973	Karl von Borstel
1949	Reinhold Behrmann	1974	Harry von der Heyde
1950	Hermann Lühmann	1975	Wilhelm Hübner
1951	Diedrich Riebeling	1976	Harry Möller
1952	Heinz Ruinys	1977	Gustav Dyck
1953	Emil Kröncke	1978	Hartwig von der Fecht
1954	Gustav Meyer	1979	Norbert Bicker
1955	Herbert Buck	1980	Klaus Groth
1956	Anton Zdahl	1981	Egon Hellwege
1957	Richard Stüven		



30. 7. 1982                      Am Nachmittag Kranzbinden, Königs- und Preisschießen
- 20.00 Uhr    Schützenfest-Eröffnungsball / Es wirken mit: Tanzkapelle »Catalanias«, das Hamelwördener Blasorchester und ???
- Unser Knüller:**  
Auftritt der **Tanzsport-Gemeinschaft Bremerhaven**, 4facher Weltmeister im Formationstanz
31. 7. 1982    11.00 Uhr    Festumzug mit Blaskapelle und Spielmannszug, Empfang beim Schützenkönig
- 11.45 Uhr    Kinderumzug mit Blaskapelle und Spielmannszug, anschließend Preisschießen und Königsschießen (auch für Kinder)
- ab 16.00 Uhr    Kinder-Königsproklamation und Kindertanz mit den »Catalanias«
- ab 18.00 Uhr    Proklamation der neuen Würdenträger
- 20.00 Uhr    **Großer Festball**  
Es wirken mit: Tanzkapelle »Catalanias«, Stade und die »Harzer Unterkrainer« (Blaskapelle) mit humoristischen Einlagen
1. 8. 1982    9.00 Uhr    **Jubiläumsempfang des Schützenvereins!**  
Wir erwarten die Vertreter und Abordnungen der Schützenvereine aus dem Schützenkreis und die Vertreter des öffentlichen Lebens. Alle Geversdorfer (auch Nichtmitglieder) sind dazu herzlich eingeladen.
- ab 12.30 Uhr    Mittagessen aus der Gulaschkanone  
anschließend: Großer Jubiläumfestumzug mit zwei Blaskapellen, drei Spielmannszügen und dem Sechserzug der HOLSTEN-Brauerei Hamburg  
Mit im Umzug: die Weinköniginnen!
- 20.00 Uhr    **Großer Königsball**  
mit Billy Mo, der Alleinunterhalter mit Erfolgsgarantie!  
Zum Tanz spielen die »Catalanias« und das Hamelwördener Blasorchester



Gesamtansicht der Ostehalle mit Nebenanlagen

## Veranstaltungsprogramm im Jubiläumsjahr 1982

Programmergänzungen werden wir rechtzeitig bekanntgeben!

23. 4. 1982 15.00 Uhr »**Bremer Container**« / vor der Ostehalle mit vielen Künstlern von Funk und Fernsehen
23. 4. 1982 14.00 Uhr Fotoausstellung, »Geversdorf – einst und heute« – Filmvorführungen  
bis 25. 4. 1982 Jagdausstellung, Jagdhornbläsergruppe
15. 5. 1982 13.00 Uhr (bis ca. 18 Uhr) Fahrt mit der »Mocambo« auf der Oste, Unkostenbeitrag DM 12,-. Anmeldungen ab sofort bei Werner Lemke und Gerd Winter
20. 5. 1982 10.00 Uhr Jubiläumsfestgottesdienst, Andreaskirche zu Geversdorf, mit Pastor Reinecke
30. 5. 1982 7.00 Uhr (bis 12 Uhr) Pfingst-Frühntanz in der Ostehalle, Kapelle: »Pikantis«
5. 6. 1982 14.00 Uhr **Große Gemeinschaftsveranstaltung:**  
Wettkämpfe der Feuerwehren in der Samtgemeinde  
Preisschießen, Preiskegeln  
Vorführungen der Modellfluggruppe Wanna  
Platzkonzert  
Hubschrauberflüge für jedermann  
Spiele für die Kinder
- 19.00 Uhr Tanz für jung und alt
- 22.00 Uhr **Vorführung einer Wasserorgel** (Feuerwehr Zeven):  
Farbige Wasserfontainen mit Musik,  
ca. 45 Minuten Dauer, im Elbe-Weser-Raum  
ist diese Darbietung erstmalig!
29. 7. 1982 **Großes Weinfest**  
in Zusammenarbeit mit dem Winzerverein  
Walporzheim/Ahr und der Weinkönigin Petra  
und ihren Prinzessinnen  
Im Laufe des Abends wird eine Oste-Weinkönigin  
gewählt, alle jungen Mädchen können an dieser Wahl  
teilnehmen



## Ist Ihr Wagen zum Kundendienst fällig?

Sie wissen doch, regelmäßige Wartung erhält den Wert Ihres Wagens und spart Benzin.

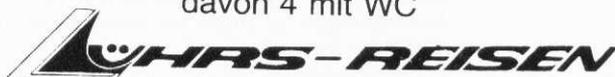
Vereinbaren Sie doch gleich einen Termin.

Wir haben etliche sofort lieferbare Neuwagen zu interessanten Bedingungen und eine große Auswahl erstklassiger, werkstattgeprüfter Gebrauchtwagen.

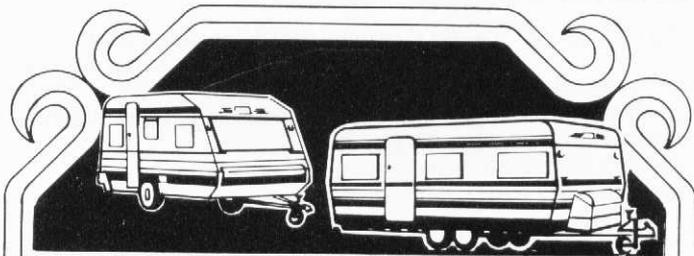


Vermietung von modernsten Omnibussen  
für Schulen – Vereine und Clubs  
für alle Gelegenheiten

22 Busse von 8 bis 58 Plätzen  
davon 4 mit WC



WINGST, Telefon (04778) 220 und 606  
OTTERNDORF, Telefon (04751) 3010



## Dethleffs '82

Das gesamte Programm zur Auswahl.

Verkauf der 81er Modelle zu Sonderpreisen,  
auch günstige Gebrauchtwagen am Lager.

Caravan-Vertrieb

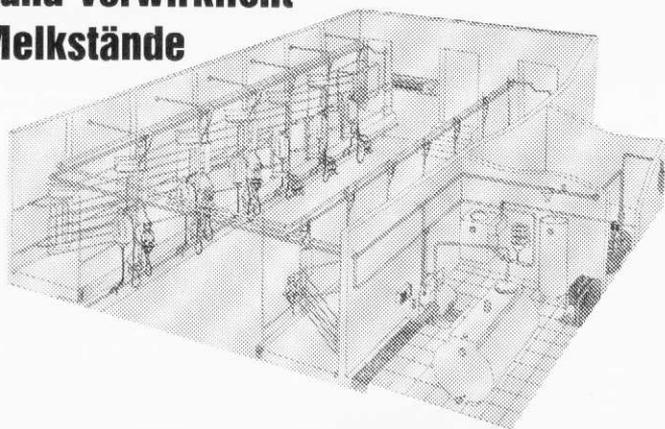
## Hans und Hilde König

Feldstraße, 2176 Osten, Telefon (04771) 2329



**GASCOIGNE MELOTTE**

**plant und verwirklicht  
Ihre Melkstände**



**International  
Gesamt-  
programm**

von 20 kW (35 PS) bis 127 kW (145 PS)  
Allradtraktor bis 32 kW (45 PS)



Sprechen Sie  
mit Ihrem



Händler

24+

Wir beraten Sie unverbindlich und kostenlos.

**Roha-Landmaschinen GmbH**

Medemstade 22, Ihlienworth, ☎ (04755) 382

1954 errichtete sich der Schützenverein eine neue Schützenhalle. Den Bauplatz für Halle und Schießstand stellte die Gemeinde auf der rechten Seite des Sportplatzes zur Verfügung. Der Schießkeller enthielt 7 Kleinkaliberstände. Dieser Schützenhalle war kein langes Dasein beschieden, denn sie mußte im Frühjahr 1972 dem Bau der Osthalle weichen.

Nach einer mehrjährigen Übergangszeit fand der Schützenverein in der Gesamtkonzeption der Osthalle eine neue und endgültige Heimat. Elf Kleinkaliberstände, die nötigen Nebenräume und ein separater Luftgewehrschießstand mit 10 Ständen stehen dem Verein jetzt zur Verfügung.

1961 und 1962 errang der Geversdorfer Schützenverein von 1632 beim Kreiswettsschießen das begehrte Kreisbanner des Verbandes der Schützenvereine im vormaligen Kreis Neuhaus (Oste).

Der zahlreiche Mitglieder umfassende Geversdorfer Schützenverein von 1632 nimmt in der Gemeinde einen hohen Stellenwert ein. Er nimmt weitgehend an der Prägung des gesellschaftlichen, kulturellen und schießsportlichen Lebens teil. Seit 20 Jahren ist der Verein Mitglied im Deutschen Schützenbund und neuerdings auch im Deutschen Sportbund. Die Jugendförderung nimmt im Vereinsleben einen besonderen Platz ein.

Lobenswert ist der Standpunkt des agilen Vereinspräsidenten Theodor Seebek: »Sich stets zur Sache bekennen, die man vertritt!« Möge er dabei viele Gefolgsleute haben, jetzt und in Zukunft!

Heinz Behrens



Schützenfest 1977

Wir führen fachgerechte, saubere Reparaturen **an allen gängigen Fabri-**  
**katen aus.** Sollte Ihr Fahrzeug den nächsten TÜV nicht überstehen, las-  
sen Sie sich von uns ein Angebot machen. Mit modernen Schweißgeräten  
und Karosserie-Werkzeugen liefern wir fachgerechte Reparaturen ab,  
**die zudem noch preiswert sind.**

Oder z. B. Unterbodenschutz, bei dem auch die Ecken und schlecht zu-  
gänglichen Stellen Beachtung finden.

## Martin Cordes

Kraftfahrzeuge – Reparaturen – Tankstelle  
Am Bürgerpark 4, 2179 Neuhaus (Oste)  
Telefon (04752) 511

Neuhaus  
(04752)

# 476

Auftrags-  
annahme

**Beseitigung von Abflußrohr-Verstopfungen**

## Hans-Bodo Zierach

Domänenweg 13, 2179 Neuhaus/Oste



*Blumen müssen  
immer dabeisein*

## Walter Schröder

Gartenbau

Neuhaus (Oste)      Telefon (04752) 365

## Karl-H. Funk

Malermeister

2179 Neuhaus (Oste)  
Bahnhofstraße 41  
Telefon (04752) 433

Ausführung sämtlicher  
Maler-, Glaser- und  
Fußbodenverlegearbeiten

Nachträglicher Einbau von

## Außenrolläden

**Wir reinigen Ihre Teppichböden  
fasertief mit modernsten Geräten**

Unser Teppichboden- und Polstermöbel-Reinigungsgerät  
steht Ihnen auch leihweise zur Verfügung.

# St.-Andreas-Kirche zu Geversdorf

Geversdorf gehört zu den ältesten Kirhdörfern der Marsch. Um 1100 dürfte die erste Kirche als Holzbau errichtet worden sein. Nach dem Bekanntwerden des Ziegelbrennens wurde um 1300 die zweite Kirche als Backsteinbau errichtet. Dieses Gotteshaus stand bis 1842. Unsere jetzige Kirche wurde 1842 erbaut und 1843 eingeweiht. Bevor es in Geversdorf eine Kirche gab, gehörten unsere Vorfahren zum Urkirchspiel Lamstedt. Das Urkirchspiel Lamstedt ist zuerst durch die Gründung der Kirche in Geversdorf verkleinert worden.

Schon 1233 hielt der Erzbischof von Bremen eine Synode in Geversdorf ab. Als erster Prediger in Geversdorf ist 1322 Everhardus de Wildeshausen namentlich bekannt. 1753 feierte der damalige Geversdorfer Pastor Barthold Hollmann sein 50jähriges »Amtsjubelfest«. Nach diesem bedeutenden Kirchenmann unserer Gegend ist die Straße im Neubaugebiet benannt. Die ihm 1753 verliehene Silbermedaille des Kirchlichen Ministerii konnte ich nach 222 Jahren Verschollenheit (1975) nach Geversdorf zurückholen.

Im Turm unserer Kirche hängen zwei Glocken. Die älteste stammt aus dem Jahre 1420. Die andere Glocke ist im Jahre 1732 in Cadenberge umgegossen worden. Das alte Taufbecken stammt aus dem Jahre 1505 und wurde von Meister Hinrich Kock gegossen. Der in der Kirche hängende Kronleuchter stammt aus dem Jahre 1647. Bis 1906 hatte unsere Kirche einen flachen Turm. Die Kirchturmspitze wurde 1906 von Geversdorfer Handwerkern aufgesetzt.

In den Marschen ist der Übertritt zur Lehre Luthers schon sehr früh erfolgt. In Geversdorf war die Reformation etwa um 1550 durchgeführt.

Das 1845 erbaute Pfarrhaus (wir kennen es noch als »altes« Pfarrhaus) wurde 1961 abgebrochen. Seit 1963 haben wir ein neues Pfarrhaus, in dem Pastor Hans-Joachim Reinecke mit seiner Familie wohnt.



*Kirche vor 1906*

Der Name »Schnook« entspricht dem angelsächsischen Wort »snook« = Landspitze, Vorsprung, Vorland.

**Itzwörden** erscheint nach Prätje unter dem Namen »Ikeswurt« zuerst im Jahre 1233. Ikeswurt kommt her von dem altsächsischen »ekso«, d. h. frei, erbeigentlich. Die Siedler waren frei von allen Deichlasten, weil Itzwörden noch lange im Außendeich gelegen hat.

**Wetterdeich** heißt nichts anderes als Deich an der Wettern – Wäteringe. Wäteringe war ein Wasserlauf, ein Priel.

**Neuenschleuse** hat seinen Namen erhalten nach dem Bau der Schleuse im Jahre 1723. Die Seeschleuse bei Hohenlucht wurde damals ostwärts verlegt. Bis dahin war die heutige Wettern ein offener und schiffbarer Priel.

**Portshemm**, Oevelgönne, Vossteert. Portshemm ist ursprünglich eine Ansiedlung der Holländer gewesen. In Oevelgönne war Maedel Goes um 1650 der letzte holländische Besitzer eines Hofes. Die Wohnplatzbezeichnungen Oevelgönne und Vossteert gibt es nicht mehr.

Von Portshemm, Oevelgönne, Vossteert und Wetterdeich liegen keine Nachrichten vor 1400 vor.

**Altendecken**, in alten Schriften auch »Olden Fryen Decken« (Alten Freien Decken) genannt. Dort soll der Stammsitz der Familie von der Decken gewesen sein. Deeken nennt man in der Marsch auch die bei jedem Hochwasser angeschwemmten Reth- und Schilfmassen.

Altendecken taucht zuerst als »Theken« und 1301 als »Deken« auf.

**ZK ZUHR & KÖLLNER**  
**BAU-Großmärkte**

Bei uns bleibt kein Wunsch offen.

Wir liefern sämtliche

**Baustoffe**

vom Fundament bis zum Dach.

Lassen Sie sich beraten.

Ihr Vorteil liegt

in unserem großen Lager.

Am Güterbahnhof, Stade  
☎ 04141/181

Am Baumarkt 2, Hemmoor  
An der B 495 Richtung Lamstedt / ☎ 04771/2086

daß auf den hohen Werten des Dingwörden gegenüber liegenden Außendeiches »Neuhof« bis 1863 zwei stattliche Bauernhöfe standen, für die die Fähre wichtig war. Der Fund zahlreicher Urnenscherben im Ostebereich des Geversdorfer Außendeichsgeländes »Neuhof« beweist, daß sich dort in frühester Zeit im unbedeckten Gelände Menschen angesiedelt haben.

### **Laack**

Der Ortsteil Laack mit seinen angrenzenden Wohnplätzen war vor dem ersten Weltkrieg besonders dicht bevölkert, fast schon ein kleines Dorf für sich. Die stattlichen Höfe hatten viele Bedienstete. Mehrere Läden und Gastwirtschaften, drei Bäckereien, zahlreiche Handwerker wie Schmiede, Maurer, Zimmerer, Schuster, Schneider, Segelmacher usw. deckten den Bedarf der Bewohner, deren Zahl im Sommer noch durch die auf den Ziegeleien arbeitenden »Lippscher« erhöht wurde. Die Unrechte Mühle, die Reitmannsche Kalkbrennerei und mehrere Ziegeleien hatten überörtliche Bedeutung. Außerdem waren auf der Laack viele Schiffer mit ihren Oste-Ewern beheimatet. Im Winter ragten viele Schiffsmasten von den vorhandenen Liegeplätzen hoch über den Deich. Die sogenannte »Katten-Fähre« am Kreuzweg besorgte den Übersetzverkehr nach Portshemm/Altendecken.

Laack ist viel jünger als Geversdorf. Das »dorp to der lake« taucht urkundlich erst 1399 auf. Sicher war der Ortsteil schon lange vorher besiedelt, das beweisen Urnenfunde auf dem Heuhof und im Deichfeld. Doch ist die Ortsteilbezeichnung, vielleicht auch die erste größere Ansiedlung, erst nach der Eindeichung entstanden. Sicher ist, daß der Name Laack mit den Wasserverhältnissen zusammenhängt . . . Dorf am Wasser. Die tiefe Wasserkuhle am Deich beim früheren Gasthaus Vöge, die vor einigen Jahren mit mehreren tausend Kubikmetern Sand zugeschüttet wurde, entstand erst bei einem Grundbuch am 11. September 1751; sie hat mit der Namensgebung nichts zu tun.

1912 und 1913 feierten die Laacker sogar ein eigenes Schützenfest.

**Niendiek und Neuendeich** sind Bezeichnungen, die erst nach der Errichtung des neuen Deiches zwischen 1300 und 1400 entstanden sind.

**Marne** ist sehr alt und bedeutet eine trockene Stelle (höhere Geestinsel) im Wattenmeer. Marren = Merne = Marne.

**Braack** heißt Bruch, Sumpfland. Hier lag auch das alte Gut Frisik der Familie von Edenbüttel. Frisik = freien Sik = freies Sumpfland.

**Neuenseebogen** erhielt seinen Namen, als man den Hauptdeich von Rabens-Lücke bis zum neuen Deich zurücklegte, weil sich hinter dem Deich im alten Ostearm immer ein See bildete.

### **Schnook**

Das Außendeichsgelände »Schnook« hat eine so wechselvolle Geschichte, daß es darüber einer langen Abhandlung bedarf. Dafür ist hier kein Raum. Früher gehörte der Schnook als Halbinsel zum Gemeindegebiet rechts der Oste (Portshemm). Dann folgte eine Zeit (1760), in der der Schnook eine Insel war.

Jetzt gehört der Schnook zum Gemeindegebiet links der Oste. Durch gewaltige Sturmfluten hat die Oste ihren Lauf in diesem Gebiet mehrfach verändert.

# Erste urkundliche Erwähnung und Deutung des Ortsnamens

GEVERSDORF selbst und einige seiner Ortsteile werden erstmalig im Jahre 1146 in Urkunden der Klöster Corvey und Kemnade an der Oberweser und im Hoyaer Urkundenbuch mit der Schreibweise »Geverstorpe« erwähnt. Nach dem ältesten Hamburger Stadtbuch gab es um 1230 in Hamburg schon einen Mann mit der Herkunftsbezeichnung »de Jeversdorpe«, von Geversdorf.

Nach herrschender Meinung ist der Name Geversdorf von einem Personennamen abzuleiten. Der erste Ansiedler soll ein Fischer mit Namen »Gevers« oder »Gevert« gewesen sein. In alten Zeiten sind die Namen Gevers, Gevert, Gerdts, Gerdes, Geve überaus häufig in der Gemeinde (im Kirchspiel) vorgekommen. Nimmt man die ortsübliche Aussprache dieser Namen hinzu, dann ist der Weg von Gevers, Gevert usw. bis nach »Geversdorf« nicht weit.

Im Stader Stadtbuch von 1315 kommt eine Namensableitung Gevehardus = Gevert = Gevers = Gebhart = Gerdts = Geve vor. Geversdorf ist also wohl mit ziemlicher Sicherheit aus dem Sippennamen Gevers, Gevert, Gerdts, Gevehardus entstanden. Geversdorf = Dorf der Sippe Gevers, Gevert, Gerdts, Gevehardus.

## Dingwörden

Vor Jahrhunderten, als Geversdorf mit Neuhaus, Belum und Kehdingbruch noch eine Einheit bildete, war der heutige Ortsteil Dingwörden der zentral gelegene Mittelpunkt des Groß-Kirchspiels Geversdorf. Dingwörden ist eine Wurtgruppensiedlung. Im Jahre 1280 – vor genau 702 Jahren – taucht der Name als »DINCWORTHEN« im Hoyaer Urkundenbuch auf und heißt soviel wie Thingwurt = Versammlungswurt. Hier auf der großen Wurt am Anfang des Dingwörder Kreuzweges, der zur Grünen Trift weiterführt, sind die Deichgerichte, Untergerichte und Dorfversammlungen des Groß-Kirchspiels Geversdorf, der damaligen Verwaltungseinheit, abgehalten worden.

Die Deichbruchkuhle in Dingwörden (genannt Peers Kuhle) ist bei der Martiniflut im Jahre 1571 entstanden.

Im vergangenen Jahrhundert, im Sommer 1862, war Dingwörden Schauplatz eines einmaligen Ereignisses. König Georg V., des Königreiches Hannover letzter Herrscher, besuchte auf Einladung des Grafen Bremer das Untereelbegebiet und landete am 1. Juli 1862 mit dem Dampfschiff »Gutenberg I« an der Dingwörder Fähre. Der Geversdorfer Superintendent Cord Mühlenstedt (sein Grabstein steht noch auf der Nordseite der Kirche) begrüßte den König unter der von der Gemeinde errichteten Ehrenpforte. Seine Zusage, das Untereelbegebiet in einigen Jahren erneut zu besuchen, konnte der König nicht einhalten, weil das Königreich Hannover 1866 von Preußen annektiert und preußische Provinz wurde.

Die Dingwörder Fähre, an die wir uns noch gut erinnern, hat erst vor wenigen Jahren ihren Betrieb eingestellt. Nur wenigen Zeitgenossen ist noch bekannt,

# Bürgermeister in Geversdorf

seit Einführung der Landgemeindeordnung im Jahre 1852:

## **Gemeindevorsteher**

1852–1865	C.F. Meyer, Kaufmann
1865–1904	Georg Waller, Kaufmann
1904–1923	Joh. Wilh. Kröncke, Gutsbesitzer
1923–1932	Emil Meyer, Kaufmann

## **Bürgermeister**

1932–1945	Johannes Cordes, Dingwörden, Hofbesitzer
1945–1948	Theodor Kemme, Wiese, Hofbesitzer
1948–1966	Ernst Wilke, Dingwörden, Hofbesitzer
1966–1970	Hermann Wisch, Hofbesitzer
1970–1972	Erhard Bienge, Schlachtermeister
1972–1981	Dieter Tiedemann, Portshemm, Hofbesitzer
1981–	Heinz Behrens, Gemeindedirektor a. D.

## **Gemeindedirektor**

1946 wurde die Gewaltenteilung/Zweigleisigkeit zwischen Rat und Verwaltung (Legislative und Exekutive) eingeführt.

Erster und letzter hauptamtlicher Gemeindedirektor der Gemeinde Geversdorf bis zur Gemeindereform:

1946–1972 Heinz Behrens

Vieh zu halten und von Milch zu leben, wie die Nachbarn, ist ihnen nicht vergönnt, ja nicht einmal der Kampf mit wilden Tieren, da alles Gebüsch weit entfernt ist. Aus Schilf und Sumpfbinsen drehen sie Stricke, um den Fischen Netze zu stellen. Und indem sie mit den Händen ergriffenen Schlamm mehr im Winde als an der Sonne trocknen, erwärmen sie mit Erde ihre Speisen und ihre im Nordwind erstarrenden Leiber. Trinkwasser erhalten sie durch Regenwasser, das sie auf dem Vorplatz des Hauses in Gruben aufbewahren.«

Nach diesem Bericht sollen also die Urbewohner der Marschen ausschließlich vom Fischfange gelebt haben. Viehzucht soll nicht möglich gewesen sein. Das kann schon deshalb unmöglich zutreffend sein, weil bei Eintritt des Winters der Fischfang mehr und mehr aufhören mußte. Was die ersten Ansiedler in die Marsch gelockt hat, wird vielmehr gerade die Gelegenheit zu ausgedehnter Viehzucht gewesen sein. Bei der Untersuchung alter Wurtten wurden in allen Schichten Spuren von Viehwirtschaft (Mist, Haare, Knochen) in Überfülle vorgefunden. Hier hat Plinius sich also offenbar geirrt.

Der erste Siedlungsvorstoß in die Marsch ist mit Sicherheit von der nahen Geest her erfolgt. Man muß sich das Gebiet als ein weites Watt denken, das mit höheren trockenen Stellen, mit Sümpfen, Prielen und Wasserarmen durchzogen war. Zuerst mögen die Menschen auf natürlichen Erhöhungen von Fischfang, Viehzucht und auch etwas Ackerbau gelebt haben. Immer wieder wurden sie vom Wasser vertrieben, denn Deiche gab es nicht.

Die ersten höheren Siedlungsplätze waren: Marne, Dingwörden, Heuhof, Itzwörden, Wetterdeich und im Ort der Platz um die Kirche. Dann begannen die Menschen mit dem Wurttenbau als Einzelwurtten, Wurtgruppen und Großwurtten. Letztere sind wohl die ältesten. Großwurtten sind das Gebiet um die Kirche und Itzwörden. Der Deichbau begann erst um 1100/1150 herum. Die Deiche wurden ständig und nach jeder großen Sturmflut erhöht.



*Englische Pionierbrücke an der Fähre, Mai 1945*



# Ramm's Hotel

Inhaber Otto Ramm – Neuhaus (Oste), Telefon (04752) 350

*Über 125 Jahre im Familienbesitz*

Hotel – Restaurant – Gaststätte – Bundeskegelbahn  
laden auch Sie zu einem Besuch ein.

Wir sind ein moderner, gut bürgerlicher Hotelbetrieb und zeichnen uns durch eine bekannt erstklassige Küche aus.

**Mittagstisch täglich – eigene Hausschlachtung**

Ein moderner Saalbetrieb – bis zu 120 Personen – ist besonders geeignet für Veranstaltungen jeglicher Art, Betriebsfeste und Familienfeiern. Alle Hotelzimmer sind komfortabel eingerichtet.

**Ganzjährig geöffnet · Eigener Parkplatz**



## Restaurant »Am Campingplatz«

2177 Wingst, Schwimmbadallee 1, Telefon (04778) 7048

Wir empfehlen unsere gutbürgerliche Küche für Mittags- und Abendessen – **Spezialität: Matjes- und Krabbengerichte** – Gepflegte Getränke

Auf Ihren Besuch freuen sich **Ingrid und Friedhard Karsten**

## Das große Traktorenprogramm.

DEUTZ-FAHR hat das sinnvoll abgestufte Typenprogramm für jede Betriebsgröße und alle Anforderungen in der Landwirtschaft.



**DEUTZ  
FAHR**

**Die Kraft, die Erträge schafft.**

**Ernst Grantz**

Cadenberge, Telefon (04777) 234

Landmaschinen, Schmiede, Kfz, Metallbau

Amtlich anerkannter Bremsendienst, Fahrtenstreiber-Prüfdienst

M 25

Da die Wegeverhältnisse in der Marsch oftmals nicht gut waren und der Chaussee- und Straßenbau sich vornehmlich erst im 19. Jahrhundert vollzog, fand der Verkehr weitgehend auf dem Wasserwege – der Oste – statt. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß in Geversdorf weit über 30 Schifferfamilien mit ihren Schiffen (Segelschiffe, Oste-Ewer und Torfprähme) ansässig waren. Viel benutzte Anlegestellen (Lösch- und Ladeplätze) gab es in Geversdorf, in Itzwörden, in Neuenschleuse und auf der Laack. Seit weit über 300 Jahren läßt sich in Geversdorf eine Werft bzw. Schiffszimmerei nachweisen.

In der Gemeinde gab es drei Schulen. Diese drei Schulen (Ort, Laack und Wiese) mußten in der Neuzeit größeren Schulsystemen weichen. Damit gingen der Dorfgemeinschaft auch die Lehrer verloren.

Bis 1842 amtierten in Geversdorf zwei Pastoren. Die 1498 gestiftete Vikarie wurde in diesem Jahre aufgehoben.

## Größe des Kirchspiels bis 1667

Früher war Geversdorf sehr viel größer. Zum Gebiet des Groß-Kirchspiels Geversdorf gehörten die Orte Belum (Bedelem, Bedenem), Kehdingbruch (Kähdingbrocke), Neuhaus (Nyhus) mit Irlinghusen und Bultesdorpe (heute Bülsdorf). Irlinghusen ist im heutigen Neuhaus aufgegangen. Bultesdorpe (Bülsdorf) taucht schon um 1106 in einem Streit des Erzbischofs mit dem Stader Grafen auf.

Dingwörden war die zentral gelegene Versamlungs- und Gerichtsstätte des damaligen Groß-Kirchspiels Geversdorf. Zuerst trennten sich die damals noch und heute wieder vereinigten Orte Belum und Kehdingbruch ab. Die Abtrennung muß vor 1377 erfolgt sein, denn in diesem Jahr ist Belum bereits ein eigenes Kirchspiel.

Strandraub und ein wenig Seeraub scheint man an der Ostemündung nicht als Unrecht angesehen zu haben, denn 1377 versprechen die Belumer den Hamburger Kaufleuten, sie künftig vor Raub aus der Oste zu schützen.

Neuhaus hat noch lange zum Kirchspiel Geversdorf gehört. Erst 1667 erfolgte die Abtrennung. Trübsinnig schrieb Probst Bilderbeck am 21. November 1667 in das Geversdorfer Kirchenbuch: »Nach unserer Neuhäuser Tochter Ausgang«.

Die ersten schriftlichen Nachrichten über unsere Gegend verdanken wir dem Römer Plinius, der von 45 bis 52 n. Chr. mit einer römischen Flotte weit in die Elbe hinaufgelangte. Er schreibt:

»Im hohen Norden habe ich die Stämme der Chauken gesehen, welche die Groß- und Kleinchauken genannt werden. In ungeheurer Strömung, zweimal binnen 24 Stunden wogt, ins Endlose sich ergießend, das Weltmeer heran und bedeckt einen ewigen Streitgegenstand der Natur; denn es bleibt zweifelhaft, ob das Gebiet zum Lande gehört oder zur See. Dort bewohnt ein elendes (bedeutet soviel wie fremdes) Volk hohe Erhebungen oder künstliche, nach Maßgabe der höchsten Flut aufgeworfene Hügel, auf denen man Hütten errichtet hat.

Schiffenden gleichen sie, wenn die Wogen die Umgebung bedecken, Schiffbrüchigen aber, wenn jene sich verlaufen haben. Danach machen sie um die Hütten her Jagd auf die zugleich mit dem Meere fliehenden Fische.



*An der Schleuse, etwa 1912*

eine Tabakmanufaktur, in der Zigarren hergestellt wurden. Zahlreiche Gastwirtschaften mit und ohne Ausspinn und mehrere Tanzsäle gab es in allen Ortsteilen.

Von altersher gab in Geversdorf alljährlich zwei Kram- und Viehmärkte; sie wurden 1849 aufgehoben, weil sie außer Gebrauch gekommen waren. Eine blühende Ziegelindustrie lieferte 1842 die Steine für den Hamburger Wiederaufbau.

Noch mancher Einwohner vermag sich mit einiger Wehmut der Kehdinger Kreisbahn zu erinnern, die von 1899 bis 1936 in Itzwörden ihre Endstation hatte.



*Gasthaus von Ahn, vorher Blohm, später »Zum Anker«, 1930. Abgebrannt 9. 9. 1931.*

# GEVERSDORF – eine Marschgemeinde an der Oste

– Auszüge aus der Gemeindechronik –  
Von Gemeindedirektor a.D. Heinz Behrens

Wer von dem Geestrücker bei der Cadenberger Mühle in die grüne Ebene heruntersteigt und auf dem Cadenberger Weg entlang wandert, der trifft nach einigen Kilometern als ersten Ort in der Marsch auf



*Ansichtskarte 1898*

## Geversdorf

Geversdorf ist eine der ältesten Marschsiedlungen unserer Gegend. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgt 1146 als »Gevesterpe«. Der Ort ist aber mit Sicherheit viel älter, denn Orte mit der Endung »dorf« sind nach der Forschung etwa um 850 entstanden. Schon um etwa 1100 stand in Geversdorf eine Kirche, wahrscheinlich eine Holzkirche, weil die Kunst des Ziegelbrennens noch unbekannt war. Die Verwaltungseinheit war bis 1852, bis zur Einführung der Landgemeindeordnung, das Kirchspiel.

Das Gebiet der heutigen Gemeinde Geversdorf liegt links und rechts der Oste und umfaßt 2163 Hektar. Die Gemeinde besteht aus dem geschlossenen Ortskern und vielen Ortsteilen bzw. Wohnplätzen zu beiden Seiten der Oste.

Gegenüber früher hat Geversdorf viel an Bedeutung verloren. Geversdorf war ein Dorf der Bauern, Schiffer und Fischer, wobei die Landwirtschaft mit ihren stattlichen Höfen und zahlreichen Bediensteten dominierte. Aber auch viele Handwerker aller Berufsrichtungen fanden in den Ortsteilen links und rechts der Oste ihr zeitgemäßes Auskommen. Gut florierende Handelsgeschäfte deckten den Bedarf der Gemeindebewohner. Hier seien besonders die reichen Kaufmannsfamilien Thumann und Augustin Vagets erwähnt. In dem vor einigen Jahren abgebrochenen Kaufmannshaus Nr. 112 in der Kirchenstraße gab es sogar

Auf dem alten Kirchhof rund um die Kirche liegen in vielen Schichten übereinander schätzungsweise 30 000–40 000 Menschen aus Geversdorf, Neuhaus, Belum und Kehdingbruch begraben. Neuhaus beerdigte seine Toten trotz schlechtester Wegeverhältnisse bis 1667 in Geversdorf. Man muß berücksichtigen, daß der Kirchhof (Friedhof) früher wesentlich größer war. In östlicher Richtung ging er bis an die Dorfstraße/Cadenberger Weg und in westlicher Richtung über den heutigen Göttgang hinaus. 1924 wurde er geschlossen. 1961 fand die endgültig letzte Bestattung auf ihm statt. Der neue Friedhof am Ortsausgang in Richtung Dingwörden wurde 1924 eröffnet.

Dem kirchlichen Friedhof vorgelagert ist der Ehrenfriedhof der polit. Gemeinde mit den Denkmälern 1870/71, 1914/18 und 1939/45. Im 1. Weltkrieg hatte die Gemeinde 50 Gefallene und im 2. Weltkrieg 65 Gefallene und Vermißte zu beklagen. Alle Kriegsoffer sind auf einer großen Bronzetafel im Vorhof der Friedhofskapelle namentlich festgehalten.



Aufnahme 1909

## Die Unrechte Mühle in Laack

Zu einer Besonderheit in unserer Gemeinde gehörte die Unrechte Mühle zu Laack Nr. 12. Wie der Name schon sagt, drehten sich bei ihr die Mühlenflügel und das Mahlwerk statt normalerweise rechts, hier links herum. Wie es zu dieser »verkehrten« Gangweise gekommen ist, darüber gibt es verschiedene Versionen. Glücklicherweise existieren von dieser geschichtsträchtigen hölzernen Bockmühle, die auf einem hohen Mühlenberg am Deich stand, noch einige Fotos. Zwei Nächte vor dem Heiligen Abend des Jahres 1916 wehte die alte Mühle bei einem gewaltigen Sturm um. Am Tage zuvor war noch in der Mühle gemahlen worden. Der Mühlenbetrieb wurde von dem Müller Falck mit einer 1908 zusätzlich gebauten Dampfmaschine bis 1920 fortgesetzt. Dann schloß der Mühlenbetrieb ein, lediglich die Bäckerei bestand noch bis etwa 1930.

Der 1910 für die Dampfmaschine errichtete massive Schornstein wurde vor einigen Jahren niedergelegt. Das Grundstück der früheren »Unrechten Mühle« wurde bei der Sturmflut im Februar 1962 durch die benachbarten Deichbrüche stark in Mitleidenschaft gezogen.

# Preiswerter Versicherungsschutz und guter Service.

Spezial-  
versicherungen  
für Schützen  
und  
Schützenvereine



Versicherungsbüro:

## **Dyck + Meyer**

Am Markt 2, 2175 Cadenberge, Telefon (04777) 1244

### **VGH**

**Versicherungsgruppe Hannover  
brandkasse + provinzial**

murmelte ein Vaterunser. Dann polterten die Schollen hinab, und die Leidtragenden verließen schweigend den Friedhof.

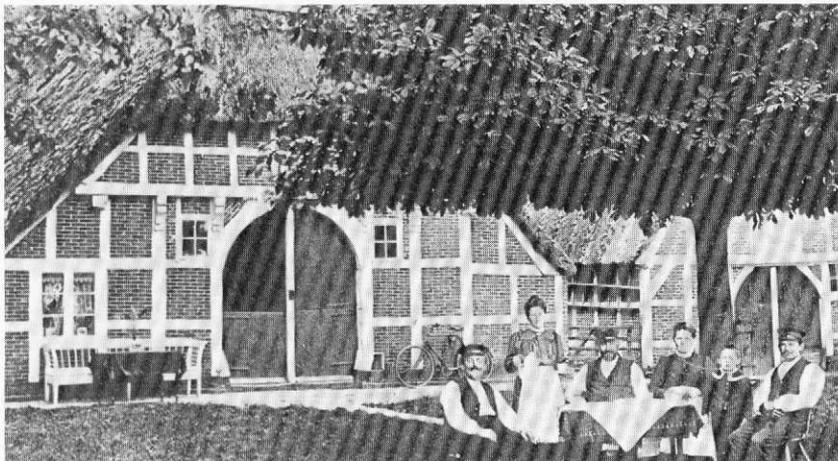
Am Abend saßen der Totengräber Otto Drewes und seine Gehilfen in Jowers Wirtschaft. Jeder hatte vor sich einen Birkenkrug Bier und einen kleinen Zinnbecher Schnaps, denn Alkohol sollte das beste Mittel gegen die Pest sein. »Nun sind wir ohne Pastoren«, sagte der Totengräber. »Ach was!« rief einer aus der Ecke, »wer weiß, ob wir morgen noch gesund sind. Drum schenk ein!«

»Woher kommt nur diese furchtbare Seuche?« fragte ein anderer. »Neuhaus hat die Schuld, die Landsknechte, die sich immer an diesem Laufplatz herumtreiben, haben die Krankheit mitgeschleppt«, sagte der Wirt Jowers. Ein Schiffer meinte: »Warum kariolen sie auch in aller Welt umher? Was brauchen sie nach der neuen Welt zu fahren? Daher schleppen sie diese Krankheit ein. Nur immer hübsch zu Hause bleiben, ist das sicherste Mittel gegen die Pest. Hätten unsere Pastoren es auch so gemacht wie die Oberndorfer und hätten die Pestkranken auch Brot und Abendmahlswein auf einem Tisch vors Haus gestellt, statt ihnen in ihren Häusern das Abendmahl zu reichen, dann hätten sie sich in Itzwörden nicht angesteckt und lebten noch!«

»Heute war ich beim Richter (Bürgermeister). Die Pestgruft ist voll. Jetzt sollen die, die noch an der Seuche sterben, in dem Schütteschen Kalkofen am Fleet verbrannt werden. Das wird was werden!« sagte der Totengräber. Noch spät in der Nacht hörte man die Leute im Wirtshaus lärmern.

Nach einigen Wochen trat schlechtes Wetter ein, Regen und Schlackerschnee bannten die Leute in die Häuser. Als endlich klarer Frost eintrat, war Geversdorf pestfrei.

Lehrer Karl Albrecht †



*Gastwirtschaft Cl. Tiedemann, Laack, 1911*

---

Herausgeber: Schützenverein Geversdorf von 1632 e. V.  
Fotos: Archiv des Schützenvereins, Heimatkundl. Archiv Heinz Behrens.  
Gesamtherstellung: Niederelbe-Druck, Gutenbergstraße 1, Otterndorf

Es war im Jahre 1583 . . .

## Die Pest in Geversdorf

In den kleinen Laden des Kaufmannes Augustin Vagets in Geversdorf an der Schleuse trat eine Frau. Die Glocke, die sonst laut bimmelnd meldete, versagte heute ihren Dienst, denn ihre Zunge war dick mit Zeuglumpen umwickelt. Ein dumpfer Essiggeruch erfüllte das ganze Haus. Auch das Tuch, das die schwarz gekleidete Frau vor dem Munde trug, strömte den Geruch aus. Mit mürrischem Wesen trat der Kaufmann ein. Sein Gesicht zierte auch ein essigfeuchter Lappen. Brummend fragte er nach dem Begehren der Frau, und man hörte seiner Stimme an, daß er am liebsten keinen Kunden bei sich sah. Ohne weiter ein Wort zu sagen, schüttete er das verlangte Salz in den bunten Bauerntopf. Die Frau ließ ein Geldstück in den Essigtopf auf dem Ladentisch fallen. Der alte Augustin Vagets sah hinein, warf das Wechselgeld ebenfalls in den Topf, und jeder grabbelte seine Münzen aus dem Gefäß.

Ohne einen Gruß ging die Frau. Sie schritt über die Schleuse auf den Deich zur Hauptstraße, denn die Deichstraße war mit Brettern zugenagelt. An allen Häusern war an der Tür ein großes schwarzes Kohlekreuz. Hier lebt niemand mehr, die Pest hatte in dieser Straße alle dahingerafft. Vor einem kleinen Häuschen jenseits der Hauptstraße stand ein Tisch mit etwas Brot und Milch darauf. Die Frau machte einen Bogen um den Tisch und ging noch mehr vom Hause weg, als sie hinter einem kleinen Fenster ein aschgraues Gesicht mit roten Augen erblickte. Hinten im Außendeich vor der Straße, wo Paul Ellhorn im letzten Jahre sein neues Haus erbaut hatte, qualmte ein Feuer, und der Gemeindediener zerrte mit einem langen Haken Kleider, Betten und Bettzeug der Pesttoten in die schwelenden Flammen. Einen ängstlichen Blick warf die Frau dahin, und dann verschwand sie in einem kleinen Häuschen am Deich.

Die Glocken auf dem Turm fingen an zu läuten. Lange hatten sie ganz geschwiegen. Auch jetzt klang ihr Ton noch dumpf und leise, denn ihre Klöppel waren auch umwickelt. Otto Drewes, der Totengräber, der mit mehreren Tagelöhnern eben einige Pestleichen mit eisernen Haken in die große Gruft der Pesttoten unter dem Birnbaum im Westen des Kirchhofes gezerrt hatte, winkte seinen Gehilfen. Schweigend gingen sie an die Nordseite der Kirche und stellten sich mit ihren Spaten an die Kirchenwand vor zwei offene Gräber. Vor dem ersten Pfarrhause standen einige Frauen und Männer. Acht gingen in das Pfarrhaus. Sie hatten weiße Laken übergeworfen, nur ihre Augen sahen aus kleinen Löchern.

Nach einer Weile trugen sie einen einfachen Sarg heraus. Darin ruhte Herr Stadius Bär, erster Pastor in Geversdorf, gestorben an der Pest. Hinter dem Sarge ging seine weinende Frau mit den beiden Knaben Nicolaus und Stadius, von denen der erste erst acht Jahre zählte. Am Kreuzweg verhielt der kleine Trauerzug. Und aus dem zweiten Pfarrhause trug man Herrn Hinrich Hintze, den zweiten Geistlichen der Gemeinde, der mit seinem Kollegen am gleichen Tage von der Pest dahingerafft war. Seine junge Frau führte ein kleines Mädchen an der Hand. Vor der Kirchenstraße qualmten Teerpfannen und hüllten den Trauerzug in stickigen Rauch ein. An der Nordseite der Kirche, wo morgens zuerst und abends zuletzt die Sonne ihre Strahlen hinsendet, senkte man die Särge hinab zur letzten Ruhe. Keine Predigt, kein Trostwort erklang, nur der Totengräber

Hadeln den Deich betritt und Kehdingen in Rauch und Brand liegen sieht, sagt er zu Heyn Schütte: »Lieber hier untergehen, als erdulden, was Kehdingen über sich ergehen lassen muß.« Überall am Deich und im Schnock sieht man die Wachen reiten, aus allen Orten klingen die Sturmglocken herüber. Der Tag vergeht mit Hangen und Bängen, aber immer dichter wird die Kette der Verteidiger am Deich.

Schon glauben einige Leichtgläubige am anderen Morgen an eine Umkehr der Pappenheimer, als plötzlich eine Wache ruft: »Der Seeburger Hof brennt!« Alles starrt dahin, wo der erste Hof von Geversdorf in Flammen aufgeht. »Es ist gut«, sagt der alte Seebörger, »das ist nun das drittemal in einem Menschenleben. Nun gebe ich den Hof auf.«

Auch in Balje flammt es auf. Den Weg von Hörne her jagt ein kleiner Trupp Reiter. Die schwedischen Reiter, die endlich nüchtern am Deich stehen, erkennen sie als schwedische Soldaten. Schnell fährt ein Boot hinüber. Die Schweden springen mit gespannten Pistolen ins Boot und ziehen ihre Gäule am Zaum nach. Schweiß- und schmutzbedeckt werfen sie sich am Deich hin. »Was ist los? Was hat's gegeben?« »Die Pappenheimer haben uns bei Freiburg überfallen. Wir gehören zu dem kläglichen Rest der schönen Regimenter«. Immer näher kommt das Flammenmeer. Weinend sehen die Itzwördener ihre Häuser aufflackern. »Mein Gott, mein neues Haus«, klagt der Fährmann Stuhr, »kaum ein Jahr steht es.« Drüben sieht man Gestalten am Deich schleichen und mit Beute schleppen. In verbissenem Grimm sagt einer: »Nun noch der Platenhof, laßt Altenwisch noch aufflackern, dann habt ihr doch alles.« Aber dunkel bleibt es dort. Ob sie ihn nicht finden?

Da kommen vorsichtig etwa 20 Mann über den Deich. Die Pistolen und schweren Säbel in den Fäusten. Als sie die lange Reihe der Fahrzeuge an diesem Ufer sehen und am jenseitigen keinen Kahn mehr entdecken, gröhlen sie wilde Flüche herüber. Sie suchen und suchen. Da finden sie im Rechtschalm noch Ahndens großen Kahn. Laut brüllend stoßen sie vom Ufer ab. Jetzt wird es ernst. Der alte Pastor Jürgen Schwarz holt die Frauen und Kinder vom Deich in die Kirche zum Bittgottesdienst. Leise setzt der Organist Nikolaus Wilde ein mit dem Gesange: »Aus tiefer Not schrei ich zu dir!«

Unterdessen wird am Deich Kraut und Lot nicht gespart. Brummend fliegt das Blei hinüber und herüber. Da donnern die beiden Feldschlangen. Dicht beim Kahn schlagen die Kugeln ins Wasser. Doch die Pappenheimer sind hartnäckig. Über den Deich in Itzwörden kommen immer mehr Pappenheimer und feuern die ihrigen im Kahn durch wilde Rufe an. Da kracht wieder eine Feldschlange. Gut gezielt! Die Kugel schlägt in den Kahn. Hat sie getroffen? Drüben geben sie das Rudern auf, und das Boot treibt ab und zurück. Einer verläßt humpelnd den Kahn. Drohend ziehen sie sich hinter den Itzwördener Deich zurück. Ein scharfes Schießen hebt an. Getroffen wird auf dieser Seite keiner, weil jeder ordentlich hinter dem Deich Deckung nimmt.

Am anderen Mittag braust verhaltener Jubel durch's Dorf. Langsam zieht eine große Kolonne von Itzwörden nach Hörne. Hochbeladene Wagen schwanken auf den schlechten Wegen, und das Blöken des geraubten Viehes tönt bis hierher. Traurig stehen die Itzwördener und sehen ihre Habe dahinziehen. Und doch, das Beste ist gerettet, das Leben.

Lehrer Karl Albrecht †

# Pappenheimer vor Geversdorf

Eine Nacht im Jahre 1632

Knarrend schloß der Nachtwächter Barthold v. Hemme die Tür seines Hauses am Deich in Geversdorf. Am breiten Riemen hing ihm ein Ochsenhorn über die Schulter. Der lange Stiel seiner Hellebarde schleifte hinter ihm her. Langsam ging er die Eilhornstraße entlang. Vom niedrigen Kirchturme rasselte die alte Uhr 11 Schläge. Im Pfarrhaus brannte noch Licht. Dort saß Herr Pastor Jürgen Schwarz und schrieb noch bei flackerndem Lichte, denn eine eingeworfene Fensterscheibe war nur mit einem Brett zugenagelt. In Michael Jovers Gaststube qualmte eine kleine Öllampe. Ein wüster Haufe schwedischer Reiter tobte hier bei Bier und Schnaps. Frauengeschrei und rohes Lachen waren zu hören. Unwillig wandte sich Barthold v. Hemme ab und schritt dem Deiche zu. Sinnend stand er bei der Fähre auf dem Deiche und schaute hinüber ins Land Kehdingen.

Da richtete sich seine Gestalt auf. Was war denn das? Sollte es wahr sein, was der Hamburger Kaufmann gestern erzählt hatte? Waren die Pappenheimer Mordbrenner von Stade aufgebrochen und im Anmarsch? Dort hinten über Freiburg wurde der Himmel rot. Das war kein einzelnes Haus, das dort brannte, das war mindestens ein ganzes Dorf in Flammen. Nun brannte es auch daneben. »Jetzt weiß ich genug.« Hastig ging der Nachtwächter durchs Dorf zum Hofe des Heyn Schütte. Wolfshunde umsprangen ihn, als er das Tor öffnete. Er wehrte sie mit dem Stiel seiner Hellebarde ab. Laut hallten seine Faustschläge gegen die niedrige Tür durchs Haus. Ein Schiebefenster öffnete sich, und ein Graukopf fragte: »Was gibt's? Wer ist da?« Rauh klang die Stimme des Nachtwächters, als er antwortete: »Herr, ich bin's, der Barthold, Freiburg brennt. Die Pappenheimer kommen.«

Schweigend gingen die beiden Männer zum Deich. Lange stand der alte Heyn Schütte da. Heftig stieß er seinen Knotenstock in den Deich. »Geh, Barthold, wecke den Küster, daß er die Sturmglocke zieht, und dann hole meine Knechte, und bringe sie hier an den Deich.« Schauerlich klangen die raschen Schläge der Glocke über das stille Dorf. »Was gibt's? Was ist los?«, fragte es aus allen Häusern. Am Deich stehen bald die Menschen und blicken über die Oste hin zum fernen Feuerschein, der sich immer mehr ausbreitet. Was tun? Da hebt der alte Heyn Schütte den Kopf. Er wendet sich seinen Knechten zu. »Du, Heinrich, reite nach Marne und Laak und schlage Lärm! Claus, schon die Pferde nicht! Los nach Belum, Oppeln und Bülkau und dann weiter in Land Hadeln und hole Hilfe! Und wir anderen, wir wollen den Leuten von der Kehdinger Seite herüberhelfen. Wir müssen versuchen, den Pappenheimern den Übergang zu wehren.« Am Nachmittag bringt der Fährmann Stuhr den letzten Prahm voll Menschen herüber. Weinende Frauen und Kinder füllen die Häuser der Bekannten oder lagern am Deich. Überall liegt der wenige gerettete Hausrat. Die Männer suchen die alten Waffen aus den Verstecken. Die alten Hackenbüchsen und Donnerrohre werden geputzt. Manch rostiges Schwert taucht wieder auf. Das alte Osterfählein tritt zusammen. Wer keine Waffe hat, läßt bei dem alten Schmied Thumann seinen Escher schärfen oder die Sense geraderichten.

Gegen Abend tauchen die ersten Wagen mit Hadeler Bauern auf. Hinter zwei Wagen schaukeln zwei kleine Feldschlangen heran. Als ein alter Schultheiß aus

Osten Strohm«. Der Schleusenverband gestattete ihm einen Liegeplatz im Schleusenpriel.

Der Tran wurde in Geversdorf gekocht, zuerst auf den heutigen Grundstücken Laabs/Brümmer, Neßler und Blohm in der Dorfstraße, später wegen der Gerüche im Außendeich. Ab 1778 hört man von dem Schiff nichts mehr. 1767–69 beteiligte sich Thumann an der Entwässerung des Hadelner Sietlandes.

Johann Thumann ist geboren 1721, gestorben 1794. Sein Grabstein steht westlich des Kirchturmes auf dem alten Friedhof. Er hatte drei Söhne: Claus, Johann und Hinrich. Hinrich wurde sein Nachfolger als Geversdorfer Kaufmann.

Der Vater von Johann Thumann (auch Johann Thumann) stiftete am 1. Oktober 1737 ein Armenhaus auf 100 Jahre. Es stand in der Hauptstraße auf den jetzigen Grundstücken von Hermann und Jan Meyer. Zur Sicherstellung der Unterhaltung hatte er dem Hause Ländereien beigegeben, die Pacht einbrachten.

Am 1. Oktober 1837 kündigte der Nachfahre des Stifters (Sohn von Hinrich) fristgerecht das Vermächtnis seines Ur-Großvaters. Haus und Ländereien gingen an die Familie Thumann zurück. Am 29. Februar 1841 stellte der Kaufmann Thumann seinen großen Speicher für ein Jahr für den Gottesdienst zur Verfügung, damit die Kirche neu gebaut werden konnte.

## Feuerwehr und Feuerlöschwesen

Auch in Geversdorf hat es in der Vergangenheit oft und viel gebrannt. Aus diesem Grunde kaufte das Kirchspiel im Jahre 1821 die erste Feuerspritze von dem Kaufmann Thumann. 1839 wurde die nächste Spritze aus Hamburg gekauft, und 1902 erwarb die Gemeinde eine neue Handdruckspritze von der Firma Eilers in Hannover. Diese Spritze wurde bis 1939 benutzt. Dann setzte die Motorisierung ein. Das erste Spritzenhaus stand in der Kurve der Deichstraße im Garten Heinsohn, bis 1937/38 ein neues Spritzenhaus auf dem Sportplatz erbaut wurde.

Bis 1934 bestand in Geversdorf eine Pflichtfeuerwehr. Für die pferdebespannte Spritze stellte das Gut Geversdorf traditionsgemäß die Pferde.

1934 wurde dann die Freiwillige Feuerwehr Geversdorf gegründet, die heute (1982) mit ihrem modernen Fahrzeug- und Gerätepark seit der Gemeindeform der Samtgemeinde Am Dobrock untersteht.

Zeitdruck und Platzmangel verbieten es, dem Leser hier eine halbwegs vollständige Chronik der Gemeinde Geversdorf zu präsentieren, obwohl sie in umfangreicher Weise vorhanden ist. Hier konnten nur in stark geraffter Form einige wenige Ausschnitte wiedergegeben werden.

Auf die aus Anlaß des 350jährigen Schützenjubiläums vorgesehene Fotoausstellung, die neben anderen Bildern auch viele Bilder aus dem heimatkundlichen Archiv des Verfassers zeigen wird, soll an dieser Stelle besonders hingewiesen werden.

Heinz Behrens

# Gemeinde-Sparkasse Geversdorf 1866–1934

Von 1866 bis 1934 hatte die Gemeinde eine eigene Gemeindeparkasse. Sie war nach Oberndorf die zweitälteste Sparkasse des alten Amtes Neuhaus und hat ihre Tätigkeit am 1. Januar 1866 aufgenommen. Vater der Sparkassengründung war der damalige Gemeindevorsteher Waller. Die Geversdorfer Sparkasse florierte sehr gut und hatte sehr schnell hohe Einlagenbestände. Erster Rechnungsführer war der Gemeindevorsteher Waller. Erst nach seinem Tode im Jahre 1904 kam die Regierung in Stade dahinter, daß dank der Weisheit unserer Vorväter die Sparkasse 38 Jahre lang die Kosten für die Besoldung des Gemeindevorstehers getragen hatte.

Weitere Rendanten waren von 1904 bis 1932 der Kaufmann Emil Meyer und von 1932 bis 1934 der Kaufmann Julius Bohn.

Am 1. April 1934 wurde die Gemeindeparkasse durch Erlaß des Preußischen Staatsministeriums auf die Kreissparkasse des Landes Hadeln zu Otterndorf überführt. Seit dieser Zeit haben wir eine Zweigstelle der Kreissparkasse im Ort. Sie hat das Vertrauen übernommen und gerechtfertigt, das die Gemeindeparkasse Geversdorf einstmals genoß. Der Verlust der eigenen Sparkasse ist der Gemeinde Geversdorf nicht leicht gefallen, zumal die Sparkasse seit ihrer Gründung vielfache Leistungen für gemeinnützige Zwecke der Gemeinde erbracht hat. So wurde z. B. das Armenhaus der Gemeinde (das jetzige Rathaus) im Jahre 1883 aus Sparkassenüberschüssen erbaut. Es diente als Armenhaus und als Schwesternstation bis zum 31. März 1930. 1903 wurde aus Sparkassenüberschüssen der Bau der Kirchenheizung für 3400 Mark finanziert.

Auch über das Grab hinaus sollte des fortschrittlichen Gemeindevorstehers Waller gedacht werden, der seine Idee einer eigenen Sparkassengründung in Geversdorf mit großer Energie und zum Wohle der Gemeinde in die Tat umzusetzen vermochte.

## Die berühmte Kaufmannsfamilie Thumann

Eine bekannte Geversdorfer Persönlichkeit war der reiche Kaufmann Johann Thumann. Seine Familie war um 1633 Nachfolger des Kaufmanns Augustin Vagets an der Schleuse (heute Grundstück Heinz Behrens) geworden.

Johann Thumann baute in seiner Zeit das Geschäft noch erheblich aus. Das damalige Thumannsche Grundstück war wesentlich größer als heute. Die Nachbargrundstücke Kemme, Dodegge, Hübner, Dodegge gehörten noch dazu. Das damals noch nicht verkleinerte Grundstück war vielfach bebaut. Eine alte Karte aus dem Jahre 1789 zeigt auf dem Grundstück fünf große Gebäude.

Außer seinem örtlichen Kaufmannsgeschäft hatte Thumann rege Geschäftsverbindungen nach den Nordländern und England. Er ließ Kornschiffe nach England laufen. 1761, im Siebenjährigen Krieg, stellte Thumann 50 vierspännige Wagen mit Roggen und Hafer für die Magazine zusammen. Der Transport ging nach Polle und Höxter.

Um das Jahr 1750 oder 1760 (es werden beide Jahre genannt) ließ Thumann ein Schiff zum Walfang bei Grönland bauen. Das Schiff führte den Namen »De

# Schulen in Geversdorf

Über die Gründungszeit der Schulen ist wenig bekannt. Wahrscheinlich ist mit dem Eingang der Reformation auch die erste Schule eingerichtet worden. Im Visitationsprotokoll der Geversdorfer Kirche aus dem Jahre 1581 heißt es: »Die Kirchengeschworenen haben einen Schulmeister angenommen.« Die älteste Privatschule hatte um 1580 der Pastor Statius Bär.

Das erste Schulhaus im Ort stand 1619 am Deich (Deichstraße Nr. 119, heute Emmi Stegemann). 1625 kaufte man das zweite Schulhaus, heute Johann Schulz, An der Kirche 93. »Der gemeinen Jugend daselbst zum Besten«, heißt es im Kirchenprotokoll.

1680 war die Schule zu klein, und das Haus der späteren Bäckerei August Kreuz, Hs.Nr.102, wurde als Schulhaus angekauft. Es brannte 1720 ab und wurde 1726 neu erbaut. 1858 wurde dann das neue Schulhaus Hs.Nr. 103 gebaut, das bis 1969 seinen Dienst getan hat.

Am 28. Juni 1969 fand in Geversdorf-Ort der letzte Schulunterricht statt.

Um 1700 taucht die »Nebenschule Laack« auf. Über ein Schulgebäude ist nichts bekannt. Aber 1865 wird eine neue Laacker Schule gebaut und 1894 ein vollständiges Stockwerk für die Lehrerwohnung aufgesetzt. 1967 wurde die ein-klassige Laacker Schule aufgehoben.

Im Gemeindegebiet rechts der Oste gab es Schulen in Itzwörden, Wetterdeich und Oevelgönne (heute zu Portshemm gehörig). Zeitlich tauchen sie einige Jahrzehnte nach 1700 auf. Die Schule zu Oevelgönne scheint 1766 eingegangen zu sein. Die Wetterdeicher Schule lebte mit zeitweiligen Unterbrechungen etwa bis 1800.

Nach der Auflösung dieser Zwergschulen Oevelgönne und Wetterdeich gingen die Kinder nach Itzwörden. Aus der Itzwördener Schule ging 1877 die Schule Wiese hervor, die wir alle noch kennen.

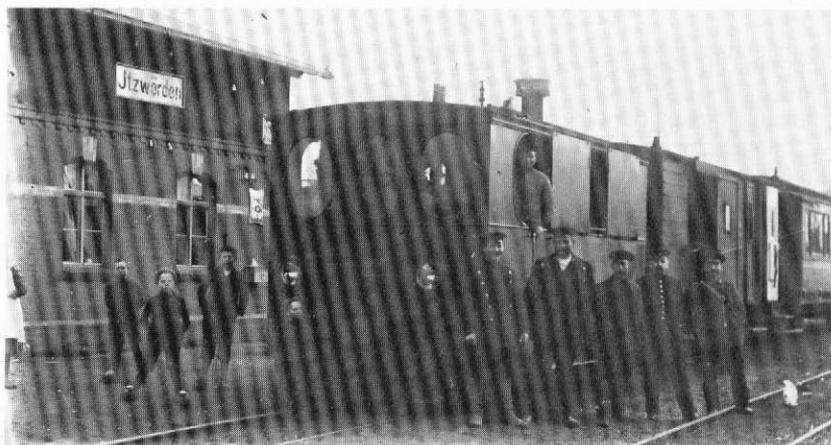
1837 wurde in Itzwörden ein neues Schulhaus gebaut (heute Emil Horeis). Das Consistorium stellte bei der Abnahme einige gravierende Mängel fest: Man hatte in einem Zimmer die Tür und in einem anderen das Fenster vergessen! In diesem Schulhaus wurde bis 1877 Schule gehalten.

Aus der Itzwördener Schule ging 1877 die Schule Wiese hervor. 1876 schenkte Joh. Christ. Kemme, Wiese, der Gemeinde das Wieser Schulgrundstück. Damit war der Gedanke einer zentral gelegenen Schule für das ganze Gemeindegebiet rechts der Oste Wirklichkeit geworden. 1877 zog »Magister« Lemke mit seiner jungen Schar in das neue Wieser Schulhaus ein. 1952 feierte die Schule Wiese noch ihr 75jähriges Bestehen, aber bereits am 31. März 1958 schloß sie ihre Pforten für immer.

Zugunsten größerer Schulsysteme wurden die kleinen Dorfschulen abgeschafft. Wir kennen heute nur noch überörtliche Schulen, zu denen die Kinder per Bus gefahren werden.

Die rund 350jährige Schulgeschichte der Gemeinde Geversdorf ging ratenweise 1958, 1967 und 1969 zu Ende. Unser dörfliches Leben ist dadurch nicht reicher geworden!

# Kehdinger Kreisbahn 1899–1936



Die Kehdinger Kreisbahn, den älteren Mitbürgern noch gut bekannt, eröffnete ihren Betrieb 1899 von Stade bis Itzwörden. Der Bahnhof Itzwörden war Endstation. Ihre Aufgabe war es, das Kehdinger Land verkehrsmäßig zu erschließen. Träger der Bahn war der Kreis Kehdingen. An den Wagen stand: K.K.B. (Kehdinger Kreisbahn). Der Volkswitz deutete diese amtliche Abkürzung wie folgt um: 1. KKB = Kehdinger Klütenbahn, 2. wegen der fehlenden stillen Örtchen: KKB = Kacken kannst buten.

Für Reisende, die von Itzwörden weiter wollten, wurde die Verbindung zwischen der KKB und der Staatsbahn in Neuhaus/Oste (damals Kreissitz) durch einen pferdebespannten Bahnwagen hergestellt, der in der Glanzzeit vor dem 1. Weltkrieg fast den ganzen Tag fuhr.

1936 stellte die Kehdinger Kreisbahn ihren Betrieb ein und wurde abgebrochen. Der Personenverkehr Stade–Itzwörden und umgekehrt wurde auf Omnibusse umgestellt.

## Straßenbau

Die Straßen- und Wegeverhältnisse in der Marsch waren früher sehr schlecht. Deshalb war die Oste eine vielbefahrene Wasserstraße, auf der Personen und Güter per Schiffe befördert wurden. Der Straßenbau (Chausseebau) begann erst im 19. Jahrhundert:

Chaussee Cadenberge–Dingwörden–Neuhaus (heute Bundesstraße 73)	1837
kompletter Ausbau Stade–Ritzbüttel	1843–47
Chaussee Freiburg–Geversdorf–Neuhaus (heute Landesstraße 111)	1858–61
Chaussee Geversdorf–Oberndorf (heute Kreisstraße 1)	1890–94

chend dem Zeitwandel erfolgte die Umstellung vom Holz- auf den Eisenschiffbau. Die Werft ist mit etwa 22 bis 25 Beschäftigten der größte Gewerbebetrieb am Ort. Zeitgemäße Anlagen sorgen dafür, daß Schiffe bis zu 65 m Länge und 11 m Breite bedient werden können. Derzeitiger Werftinhaber ist der Sohn Günter Dodegge.

## Ostefähren in Geversdorf

Die Fähre Geversdorf–Itzwörden wurde um 1400 vom Erzbischof von Bremen, der weltlicher und geistlicher Landesherr war, gegründet. 1423 wird die Fähre als »nyge vere« (sprich neue Fähre) zum ersten Male urkundlich erwähnt. Sie war als Lehen des Erzbischofs an die adelige Familie von Edenbüttel, Gut Frisick (gehört heute zum Gut Geversdorf), vergeben. Barthold von Edenbüttel berichtet im Jahre 1570, daß schon sein Urgroßvater die Fähre besessen habe. 1575 ging die Fähre an die Familie von der Decken über, die sie bis 1840 als Lehen besaß. 1840 wurde das Lehnsverhältnis aufgelöst und die Familie v. d. Decken bekam sie als Eigentum. Der Fährhof befand sich in Itzwörden. Klaus Leydecker kann mit Fug und Recht für seinen Hof Nr. 180 die Bezeichnung »Fährhof« in Anspruch nehmen.

1870 verkaufte die Familie von der Decken die Fährgerechtigkeit (Fährregal, Fährgeldberechtigung) und den Fährhof an den Königlich Preußischen Staat. Den Fährhof verkaufte der Preuß. Staat dann 1876 an den langjährigen Pächter Ernst Mahler. Sogleich nach der Fährübernahme durch den Preußischen Staat wurde 1870 das uns allen bekannte Fährhaus Nr. 121b auf der Geversdorfer Seite erbaut. Der Preußische Staat betrieb die Fähre von 1870 bis nach dem 1. Weltkriege in eigener Regie. Bekannte Fährmeister waren P. H. Jungclaus und H. Meierhans. In den Jahren vor dem Kriege 1914–18 wurde der Personenverkehr durch ein Motorboot vermittelt. Nach Kriegsende wurde es nicht wieder in Betrieb gesetzt.

Um 1920 verpachtete der Staat die Fähre an Heinrich Stegemann, der sie bis 1924 betrieb. Ihm folgten als Pächter am 1. 12. 1924 Hermann Lühmann und Emil Steenwerth. E. Steenwerth schied 1945 aus dem Pachtverhältnis aus. Hermann Lühmann war 50 Jahre Fährpächter und übergab die Pachtung 1974 seinem Sohn Ferdinand Lühmann, der sie heute noch inne hat.

1890 wurde der erste eiserne Fährprahm angeschafft. 1928 erfolgte die erste Motorisierung der Fähre. 1945 im Mai schlugen englische Pioniere am Fährübergang eine Pontonbrücke, die bis zum Herbst Bestand hatte. 1949 ließ Hermann Lühmann ein neues und größeres Fährschiff bauen, das heute noch in Betrieb ist.

## Die Nebenfähren in Geversdorf

Es gab noch zwei weitere Fähren in Geversdorf. Da ist die Dingwördener Fähre, die erst vor wenigen Jahren ihren Betrieb einstellte.

Auf der Laack gab es die sogenannte »Kattenfähre« der Familie von Katte, die vom Laacker Kreuzweg aus nach Altendecken/Portshemm übersetzte. Da sie schon längere Zeit nicht mehr existiert, ist sie bereits in Vergessenheit geraten.

## Ziegeleien

Im 18. und 19. Jahrhundert blühte in Geversdorf eine umfangreiche Ziegelindustrie. Gebrannt wurden die sogenannten »Ostesteine«. In den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts herrschte eine starke Nachfrage nach Ziegelsteinen, besonders aber nach dem Hamburger Brand 1842. Eine weitere Blütezeit erlebten die Ziegeleien in den Gründerjahren nach 1871, aber gegen Ende des Jahrhunderts wurde die Nachfrage immer geringer, und die Ziegeleien gingen ein.

Für die Arbeiten in den Ziegeleien holte man Einwohner aus dem Lippischen, die hier kurz als »Lipper« oder »Lippscher« bezeichnet wurden. Um 1877 sind in der Gemeinde 13 Ziegeleien und eine Kalkbrennerei nachweisbar. Allein im Schnoock befanden sich fünf Ziegeleien.

## Schiffswerft in Geversdorf

Eng mit unserem Ort verbunden ist die Geschichte der Werft. Seit mehr als 300 Jahren läßt sich eine Werft oder eine Schiffszimmerei (früher wurde nur Holz verarbeitet) in Geversdorf nachweisen.

Die Oste war in den vergangenen Zeiten viel mehr als heute eine Verkehrsstraße. Bei den schlechten Straßenverhältnissen ging fast der ganze Verkehr aus und nach den Marschen auf der Oste und auf der Elbe vor sich. Personen und Güter wurden per Schiff befördert. Schon sehr früh wird berichtet, daß an der Oste viele Ewer beheimatet waren. Dieser rege Schiffsverkehr mit dem damals sehr großen Güterumschlag (Vieh, Getreide, Oppelner Grütze, Torf, Kalk usw.) in Geversdorf und den anderen Orten brachte die Notwendigkeit mit sich, daß an der Oste entlang kleine Schiffswerften bzw. Schiffszimmereien entstanden, auf denen die Schäden an den Holzschiffen beseitigt wurden. Aber auch Neubauten wurden auf diesen Oste-Werften durchgeführt. Ebenfalls war die in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts gegründete Portland-Zement-Fabrik in Hemmoor mit ihren zahlreichen Schuten und Leichtern ein guter Auftraggeber.

Im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gab es an der Oste 13 Werften und Schiffszimmereien. Ende des 1. Weltkrieges (teilweise auch noch erheblich später) gingen sie nacheinander ein. Die Zeit der hölzernen Oste-Ewer, die überall entlang der Oste beheimatet waren, war nach dem ersten Weltkriege vorbei. Heute gibt es nur noch zwei Werften an der Oste. Eine davon ist die Geversdorfer Schiffswerft.

Um 1660 war der Besitzer der Schiffszimmerei ein Christoffer Stender aus der Deichstraße, der Boote und Kähne baute. Der Walfänger »Ostenstrom« und die Kornschiffe des berühmten Kaufmanns Thumann verschafften der Geversdorfer Werft um 1750 reichlich Arbeit und Brot. Weitere bekannte Schiffszimmerleute waren Lüder Petersen, Voltmann, J.H.Schaars, C.H.Behrens und als letzter ab 1900 Heinrich Stegemann. Mehrere Neubauten stellte Heinrich Stegemann während seiner Werftzeit fertig.

1933 wurde das Werftgelände von dem Schiffbaumeister Friedrich Dodegge erworben, der die Werft dann zu ihrer heutigen Bedeutung ausbaute. Entspre-

**HEIZUNG · SANITÄR**  
**SOLARANLAGEN · WÄRMEPUMPEN**



**04777 15 33**  
**· KUNDENDIENST ·**  
**Danziger Str. 34**  
**2175 Cadenberge**

Im Ausschank:

**IM**  
**NORDEN**  
**NR.1**

HOLSTEN · MAUERER · HAMBURG · BIEL · NEUMÜNSTER

**HOLSTEN**  
der echte Holsten

Lieferant: **Uwe Mählmann**

Getränke Groß- und Einzelhandel, Finkenhörne 1, 2175 Cadenberge

## **August Popp & Sohn**

**Bauunternehmen**

CADENBERGE, Stader Straße 42  
Telefon (04777) 307

Betonrohre · Betonpfähle  
Waschbeton- und Gehwegplatten



**Anerkannter**  
**Opel-Dienst**



**Kundendienst · Reparatur** ————— **Ersatzteile · Zubehör**

Gewerbestraße 1 · 2175 Cadenberge · Telefon (04777) 1777



**7x**

**SUPER-BAZAR** 

hilft sparen

**Leistungsstark  
durch  
Großeinkauf**

Cadenberge, Am Markt  
Cuxhaven, Abschneide  
Otterndorf, Marktstraße  
Hemmoor, Stader Straße  
Stade, Drosselstieg  
Horneburg, Auedamm  
Cadenberge,  
Möbel-Verkaufslager